

Stellung und Tätigkeit des Abtes von Steinfeld in der Zirkarie Westfalen

Nach den Statuten des Prämonstratenserordens, die in den Jahren zwischen 1131 und 1290 bzw. 1322 immer wieder überarbeitet und aktualisiert wurden¹, gab es mehrere Stufen der Kontrolle und Einbindung des einzelnen Klosters bzw. Stifts in den Gesamtorden². Sozusagen die unterste Stufe bildete das Visitationsrecht des Vaterabtes gegenüber seinen Tochterklöstern. Tochterklöster konnten sein: der ausgegliederte Frauenkonvent eines ursprünglichen Doppelklosters, ein Frauenkloster, das sich einem Männerkloster unterstellt hatte, Männer- und Frauenklöster, die durch das Generalkapitel einem Männerkloster unterstellt wurden, wobei das Generalkapitel diese Klöster im Laufe der Jahrhunderte durchaus einem anderen Mutterkloster unterstellen konnte, sowie schließlich Männerklöster, deren Konvent aus dem des Mutterklosters hervorgegangen war und nun ein eigenes Leben führte. Der Vaterabt hatte das Recht und die Pflicht, seine Tochterklöster zur Ordnung des geistlichen und weltlichen Lebens regelmäßig zu visitieren, für die Wahl von Vorstehern zu sorgen und Verfehlungen zu korrigieren, gegebenenfalls Insassen auszutauschen.

Neben und über dieses Aufsichts- und Korrektionsrecht des Vaterabtes trat gegen Ende des 12. Jahrhunderts ein Visitationsrecht des Generalkapitels³. Für bestimmte Gebiete, Zirkarien bzw. Provinzen, benannte das

¹ Eine Zusammenstellung der mittelalterlichen Statutenredaktionen findet sich bei Florent CYGLER, *Ausformung und Kodifizierung des Ordensrechts vom 12. bis 14. Jahrhundert*. Strukturelle Beobachtungen zu den Cisterziensern, Prämonstratensern, Kartäusern und Cluniazensern, in: Gert MELVILLE (Hrsg.), *De ordine vitae*. Zu Normvorstellungen, Organisationsformen und Schriftgebrauch im mittelalterlichen Ordenswesen (*Vita regularis* 1), Münster 1996, S. 6-58, hier S. 20f.; s. weiter Bruno KRINGS, *Zum Ordensrecht der Prämonstratenser bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts*, in: *AnPraem* 76 (2000), S. 9-28.

² Stefan SCHAUFF, *Zum Visitationsverfahren der Prämonstratenser*, in: *De ordine vitae* (wie Anm. 1), S. 315-339; Jörg OBERSTE, *Visitation und Ordensorganisation*. Formen sozialer Normierung, Kontrolle und Kommunikation bei Cisterziensern, Prämonstratensern und Cluniazensern (12. – frühes 14. Jahrhundert) (*Vita regularis* 2), Münster 1996, S. 160-251, insbesondere S. 174-231; vgl. hierzu die Besprechung von Ludger HORSTKÖTTER, in: *AnPraem* 73 (1997), S. 140ff.

³ Florent CYGLER, *Das Generalkapitel im hohen Mittelalter*. Cisterzienser, Prämonstratenser, Kartäuser und Cluniazenser (*Vita regularis* 12), Münster 2002, S. 119-204; vgl. hierzu die Besprechung von Ludger HORSTKÖTTER, in: *AnPraem* 79 (2003), S. 221-226.

Generalkapitel jeweils zwei jährlich wechselnde Zirkatoren oder Visitatoren, die in der Regel der zu visitierenden Zirkarie angehörten und mit schriftlich festgelegten Befugnissen ausgestattet wurden. Die Ergebnisse ihrer Visitationen und die getroffenen Maßnahmen hatten sie schriftlich in doppelter Ausfertigung festzuhalten. Die eine Ausfertigung, als Relikt bezeichnet, war für das visitierte Kloster, die andere für das im folgenden Jahr tagende Generalkapitel bestimmt. Abgrenzungen zwischen der Visitationstätigkeit des Vaterabtes und der Visitatoren des Generalkapitels waren nicht festgelegt, die Visitationen Letzterer sollten dann greifen, wenn die Vateräbte wegen der Vielzahl der Tochterklöster und wegen ihrer weiten räumlichen Entfernung ihren Pflichten nicht nachkamen.

Über diesen beiden Stufen wölbte sich das Recht des Abtes von Prémontré, jedes Ordenskloster nach Belieben zu visitieren, entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, den er schriftlich zu seinem Generalvikar für die Erledigung einer bestimmten Aufgabe, z.B. die Reform eines einzelnen Klosters, oder generell für eine Zirkarie ernannte. Der Abt von Prémontré, dessen Stellung als Generalabt sich immer mehr festigte, hatte damit die Möglichkeit, sich gezielt Problemfällen zuzuwenden oder von vornherein durch die Präsenz seines Generalvikars in örtlicher Nähe Entscheidungswege zu verkürzen.

Um das Jahr 1500 gehörten der Zirkarie Westfalen 37 Klöster an. Es waren dies — in Anlehnung an die Reihenfolge einer Steinfelders Quelle⁴ — die 14 M nnerstifte Steinfeld, Knechtsteden, Reichenstein, Rommersdorf, Arnstein, Sayn, Heiligental, Heiligenberg, Clarholz, Varlar, Scheda, Wedinghausen, Cappenberg und Hamborn sowie die 23 Frauenstifte Füssenich, Meer, Dünnwald, Heinsberg, Houthem St. Gerlach, Wenau, Langwaden, Ellen, W lfersberg, Engelpport, Marienroth, Beselich, Altenberg, Retters, Dorlar, Keppel bei Siegen, Oelinghausen, Rumbeck, Cappel bei Lippstadt, Dortmund St. Katharina, Oberndorf bei Wesel, Bedburg und Flaesheim⁵. Kirchlich gehörten diese 37 Klöster acht verschiedenen

⁴ *Urkundenbuch der Abtei Steinfeld*, bearb. von Ingrid JOESTER (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 60), Köln – Bonn 1976, Nr. 655, S. 489f.

⁵ Einen Überblick über die Klöster der Zirkarie Westfalen bringt Norbert BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* I², Berlin-New York 1983, Teil 1, S. 164-274. Nach BACKMUND, ebd. S. 115ff. gehörte das Frauenkloster Retters bei Königstein am Taunus in die Zirkarie Wadgassen; vgl. auch Ludger HORSTKÖTTER, *Die Prämonstratenser und ihre Klöster am Niederrhein und in Westfalen*, in: Norbert von Xanten – Adliger, Ordensstifter, Kirchenfürst, hrsg. von Kaspar ELM, Köln 1984, S. 247-265 mit Karte S. 263.

Diözesen an: 19 Klöster der Diözese Köln⁶, 9 der Diözese Trier, je zwei den Diözesen Lüttich, Mainz und Münster, je eins den Diözesen Bremen, Osnabrück und Verden. Geht man von der heutigen staatlichen Gliederung aus, umfasste die Zirkarie Westfalen räumlich gesehen das ganze Bundesland Nordrhein-Westfalen sowie Teile der Bundesländer Rheinland-Pfalz, Hessen und Niedersachsen. Hält man sich die politischen Verhältnisse des Ancien Régime vor Augen, so hatten diese 37 Klöster eine ganze Reihe unterschiedlicher Territorialherren wie z.B., um nur die größeren zu nennen, die Kurfürsten von Köln und Trier, die Bischöfe von Münster, die Herzöge von Jülich, Berg und Kleve⁷.

1. Die Abtei Steinfeld

Das älteste deutschsprachige Prämonstratenserstift war Cappenberg in der Diözese Münster. Es wurde im Jahr 1122, ein Jahr nach der ersten Profess in Prémontré, von Graf Gottfried von Cappenberg gestiftet und war bis zum Jahr 1126 dem Ordensgründer Norbert unmittelbar unterstellt. Lange Zeit, im 12. und 13. Jahrhundert, nahm Cappenberg die führende Stellung in der sich bildenden Zirkarie ein, wodurch die Zirkarie auch den bleibenden Namen „Zirkarie Westfalen“ erhielt. Nicht viel später, ebenfalls von vornherein als Prämonstratenserklöster gegründet wurden Knechtsteden (vor 1131) und vermutlich auch Hamborn (1136).

Anders verhält es sich mit der Abtei Steinfeld. Steinfeld war — der Tradition nach — ursprünglich als Benediktinerinnenkloster gegründet worden, dann aber verfallen. Im Jahr 1121 wurde es von Graf Dietrich von Are und Erzbischof Friedrich I. von Köln als Augustinerchorherrenstift nach der Observanz von Springiersbach neu ins Leben gerufen. Als solches schloss es sich zu einem in der Forschung noch diskutierten Zeitpunkt um 1140 dem Prämonstratenserorden an⁸. Bald schon gründete

⁶ Zu den Prämonstratenser- und Prämonstratenserinnenstiften in der Diözese Köln vgl. Wilhelm JANSSEN, *Das Erzbistum Köln im späten Mittelalter (1191-1515)*, Erster Teil (Geschichte des Erzbistums Köln, in Verbindung mit Wilhelm Janssen, Hansgeorg Molitor und Friedrich Wilhelm Oediger hrsg. von Eduard HEGEL 2), Köln 1995, S. 515-534 mit Karte S. 526.

⁷ Eine Karte der Zirkarie Westfalen s. bei Norbert BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* I, 1. Aufl. Straubing 1949, S. 491.

⁸ Vgl. hierzu Ingrid JOESTER, *Prämonstratenser in der Eifel – Steinfeld*, in: *Eiflia Sacra. Studien zu einer Klosterlandschaft*, hrsg. von Johannes MÖTSCH und Martin SCHÖBEL (Quellen und Abhandlungen zur mittelhochdeutschen Kirchengeschichte 70), 1. Aufl. Mainz 1994, S. 175-201, hier S. 175-181, 184f., 2. Aufl. Mainz 1999, S. 179-203, hier S. 179-185, S. 187ff.

Steinfeld prämonstratensische Tochterklöster⁹: 1143 Strahov in Prag, 1149 Želiv (Selau) an der böhmisch-mährischen Grenze, dazu die von Dünnwald aus besiedelten Frauenklöster Doksany (Doxan) und Louňovice (Launowitz)¹⁰, 1202 Sayn¹¹. Hamborn wurde Steinfeld als Filia unterstellt¹². Weitere Tochterklöster wurden die Männerstifte Mariengaard, Dokkum und das Alte Kloster in Marne in der Zirkarie Friesland¹³, Börglum in der Zirkarie Dänemark¹⁴, Tuam St. Trinitas in der Zirkarie Irland¹⁵, St. Vinzenz in Breslau in der Zirkarie Polen¹⁶, Heiligenberg in der Zirkarie Westfalen¹⁷.

⁹ Eine nicht in allem zutreffende Liste der Steinfelder Tochterklöster und deren Filialen von der Hand des Abtes Jakob von Panhausen (1540-1582) findet sich vor der *Chronica praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (im folgenden HStAD), Abtei Steinfeld Akten 176 Bl. 3b-4b.

¹⁰ Vgl. hierzu Theodor PAAS, *Entstehung und Geschichte des Klosters Steinfeld als Propstei*. Erster Teil, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 93 (1912), S. 1-54, hier S. 34-43; Ingrid JOESTER, *Steinfeld und Selau*. Die Beziehungen zwischen dem Mutterkloster in der Eifel und dem Tochterkloster in Böhmen, in: AnPræm 77 (2001), S. 25-53; Ivan HLAVÁČEK, *Die Anfänge der Prämonstratenser im hochmittelalterlichen böhmischen Staat im Kontext der damaligen Ordensgeistlichkeit*, in: *Studien zum Prämonstratenserorden*, hrsg. von Irene CRUSIUS und Helmut FLACHENECKER (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 185 = Studien zur Germania Sacra 25), Göttingen 2003, S. 281-310.

¹¹ Vgl. Theodor PAAS, *Die Prämonstratenserabtei Steinfeld im 13. Jahrhundert*, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 95 (1913), S. 61-123, hier S. 71f.; Joachim J. HALBEKANN, *Die älteren Grafen von Sayn*. Personen-, Verfassungs- und Besitzgeschichte eines rheinischen Grafengeschlechts 1139-1246/47 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 61), Wiesbaden 1997, S. 292-313; Bruno KRINGS, *Die Propste, Äbte und Administratoren des Prämonstratenserklusters Sayn*, in: Franz Hermann KEMP, *Abtei Sayn*, 3. Aufl., bearb. und ergänzt von Dietrich SCHABOW, Koblenz 2002, S. 189-131, hier S. 190ff.

¹² Ludger HORSTKÖTTER, *Die Anfänge des Prämonstratenserstifts Hamborn und seine Entwicklung im ersten Jahrhundert seines Bestehens*. Ein Beitrag zur Geschichte des Prämonstratenserordens im 12. und 13. Jahrhundert (Duisburger Forschungen, Beiheft 9), Duisburg 1967, S. 69-75, 130, 184.

¹³ Vgl. Theodor PAAS, *Entstehung und Geschichte des Klosters Steinfeld als Propstei*. Zweiter Teil, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 94 (1913), S. 1-50, hier S. 32ff.; Norbert BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* II, Straubing 1952, S. 190-195, 210-218; Werner LÖHNERTZ, *Kloster Steinfeld und seine ostfriesischen Töchterklöster*. Anmerkungen zu den Anfängen der Prämonstratenser in Friesland, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden* 73/74 (1993/1994), S. 5-39.

¹⁴ Norbert BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* I² (wie Anm. 5), Teil 2, S. 437ff.

¹⁵ BACKMUND, *Monasticon* II (wie Anm. 13), S. 143ff.

¹⁶ BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil 2, S. 403-407; Marek DERWICH, *Der Prämonstratenserorden im mittelalterlichen Polen*. Seine Rolle in Kirche und Gesellschaft, in: *Studien zum Prämonstratenserorden* (wie Anm. 10), S. 311-348, hier S. 317f., 342f. Nach S. 342 war das Kloster bis 1415 der Abtei Prémontré unterstellt.

¹⁷ BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil 1, S. 213-216; *Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques* 23, 1990, Sp. 800 (N. BACKMUND); LÖHNERTZ, *Ostfriesische*

An Frauenkonventen bis um 1500 Steinfeld ständig unterstellt waren: Dünnwald als der ausgesiedelte weibliche Teil des ursprünglichen Doppelklosters¹⁸ und Meer als Filia von Dünnwald¹⁹. Hinzu kamen Reichenstein²⁰ und Niederehe²¹, die 1487 bzw. 1505 in Männerklöster umgewandelt wurden, sowie zeitweilig Bedburg²², Ellen²³ und Engelpport²⁴, die wechselnden Vateräbten zugeteilt waren. Unklar sind die Verhältnisse bei dem 1474 zerstörten Kloster Zum Weiher (*de Piscina*) bzw. Marienwald (*Sylva Marie*) vor den Toren der Stadt Köln, das in Steinfeld als Filia angesehen wurde, während I. Ehlers-Kisseler Unterstellung unter Knechtsteden nachgewiesen hat²⁵. Sie alle lagen in der Zirkarie Westfalen.

Töchterklöster (wie Anm. 13), S. 25; Joannes LE PAIGE, *Bibliotheca Praemonstratensis Ordinis*, Pars I, Paris 1633 (Nachdruck: *Instrumenta Praemonstratensia* III/1, Averbode 1998) führt in seiner Liste der Zirkarien und der von den einzelnen Klöstern zu zahlenden Tallien S. 330 Heiligenberg als Filia von Prémontré auf.

¹⁸ PAAS, *Kloster Steinfeld* (wie Anm. 10), S. 44-49; BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil 1, S. 196ff.; Leonard KORTH, *Das Kloster Dünnwald*, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 44 (1885), S. 1-122; Burkhard GEHLE, *Die Praemonstratenser in Köln und Dünnwald*. Eine Würdigung ihres Wirkens im Rahmen der Rechtsentwicklung vom hohen Mittelalter bis in die Neuzeit (Kanonistische Studien und Texte 31), Amsterdam 1978.

¹⁹ Hermann KEUSSEN, *Das adelige Frauenkloster Meer bei Neuss*. Zur Erinnerung an die vor 700 Jahren vollzogene Stiftung dieses Klosters, Krefeld 1866; Theodor PAAS, *Kloster Steinfeld* (wie Anm. 13), S. 35ff.; BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil 1, S. 232-235; Vera FOERSTER, Frank MORGNER, *Hildegunde von Ahr und Meer*. Leben und Werk 1166-1986, hrsg. vom Geschichtsverein Meerbusch 1987.

²⁰ PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 11), S. 72f.; BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil 1, S. 239ff.; Josef CONRADS, *Das Venndorf Kalterherberg mit dem Kloster Reichenstein* (Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen 7), Aachen 1938, 2. Aufl. 1988.

²¹ PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 11), S. 235f.; Peter SCHUG, *Geschichte der zum ehemaligen kölnischen Eifeldekanat gehörenden Pfarreien der Dekanate Adenau, Daun, Gerolstein, Hillesheim und Kelberg* (Geschichte der Pfarreien der Diözese Trier 5), Trier 1956, S. 380-400; Peter KEES, *Kloster Niederehe in der Gemeinde Üxheim (Eifel)* (Rheinische Kunststätten, Heft 144), Neuss, 2. Aufl. 1992.

²² BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil 1, S. 175ff.; Ludolf Anne Jan Wilt BARON SLOET, *Het hoogadelijk vrij wereldlijk stift te Bedbur bij Kleef en sijne juffers*, Amsterdam 1879.

²³ BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil 1, S. 198ff.; Heinrich CANDELS, *Ellen Kreis Düren*. Geschichte des Dorfes und des Klosters der Prämonstratenserinnen (Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen 37), Mönchengladbach 1979; Ludger HORSTKÖTTER, *Das Kloster der Prämonstratenserinnen zu Ellen, 1190-1802*, hrsg. vom Festausschuss „800 Jahre Dorf und Kloster Ellen“, Ellen 1990.

²⁴ BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil 1, S. 202f.; J. HAUERSPERGER, *Kloster Maria-Engelpport*. Ein kurzer Überblick über seine Geschichte und seine jetzige Bestimmung, o.J.

²⁵ BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil 1, S. 224f.; HStAD, *Abtei Steinfeld Akten* 176 (wie Anm. 9) Bl. 4a; Ingrid EHLERS-KISSELER, *Die Anfänge der Prämonstratenser*

Dass Steinfeld von Anfang an in enger Verbindung zu Prémontré, als dessen Tochterkloster es galt, stand, zeigen die Briefe des Propstes Ulrich, der von ca. 1152-1170 die Geschicke des Klosters lenkte²⁶. Sie sind undatiert, stammen allem Anschein nach aber überwiegend aus der ersten Hälfte seiner Regierungszeit. Sie spiegeln sehr prägnant den damaligen Stand der Entwicklung des Prämonstratenserordens wider, so dass es nicht wundert, dass die Kontakte zu den Tochterklöstern in Böhmen und deren Umgebung einen nicht geringen Raum einnehmen²⁷. Ulrichs Bemühen, das Stift Zyfflich für den Orden zu erhalten²⁸, und seine „Personalpolitik“ durch Umsetzung von Kanonikern weisen jedoch auch schon in die Richtung, die durch Schaffung des Instituts der jährlichen Visitatoren des Generalkapitels später ausgebaut wurde.

2. Die Äbte von Steinfeld als Visitatoren im 13. und 14. Jahrhundert

Nachrichten über Visitatoren der Zirkarie Westfalen im 13. und 14. Jahrhundert sind lückenhaft. Friedrich Wilhelm Saal²⁹ und Ingrid Ehlers-Kisseler³⁰ haben sie zusammengestellt, und es sind bisher kaum neue Funde hinzugekommen. Unser Wissen beschränkt sich in der Regel auf Namensnennungen, und nicht immer ist ersichtlich, ob die Genannten als Visitatoren des Generalkapitels des jeweiligen Jahres oder vom Generalabt bzw. Generalkapitel als spezielle Visitatoren beauftragt waren. In dem Zeitraum von 1210 bis 1349 erscheinen als Visitatoren — in absteigender Reihenfolge ihrer Häufigkeit — die Äbte bzw. Pröpste von Cappenberg, die Äbte von Knechtsteden und Hamborn, die Pröpste von Scheda, die Äbte von Steinfeld, Arnstein und Wedinghausen, der Prior von Meer,

im Erzbistum Köln (Rheinisches Archiv 137), Köln – Weimar – Wien 1997, S. 89f.; Irene GÜCKEL, *Das Kloster Maria zum Weiher vor Köln (1198-1474) und sein Fortleben in St. Cäcilien bis zur Säkularisation* (Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur 19), Köln 1993.

²⁶ Vgl. JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), S. 603-639, Nr. 1-73.

²⁷ PAAS, *Kloster Steinfeld* (wie Anm. 13), S. 21-25; JOESTER, *Selau* (wie Anm. 10), S. 42ff.

²⁸ PAAS, *Kloster Steinfeld* (wie Anm. 13), S. 28f.

²⁹ Friedrich Wilhelm SAAL, *Die Prämonstratenser in Westfalen*, in: *Clarholtensis Ecclesia*. Forschungen zur Geschichte der Prämonstratenser in Clarholz und Lette (1133-1803). Zur 850-Jahr-Feier der Stiftsgründung hrsg. von Johannes MEIER (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 21), Paderborn 1983, S. 19-33, hier S. 20ff.

³⁰ EHLERS-KISSELER, *Prämonstratenser* (wie Anm. 25), S. 565f.

die Äbte von Rommersdorf, Sayn, Floreffe und Heylisseem, die Pröpste von Varlar, Heinsberg, Cappel, Rumbeck und Wenau.

Der erste mir bekannte schriftliche Visitationsauftrag des Abtes von Prémontré und des Generalkapitels an einen Kloostervorsteher der Zirkarie Westfalen stammt aus dem Jahr 1346 und ist an Propst Hermann von Cappenberg gerichtet³¹. Da dieser nicht wusste, ob und wann er im Jahr 1347 wegen der gefährlichen Zeiten die ihm aufgetragene Visitation würde durchführen können, sandte er einen Boten mit dem Text des Auftrags an alle Äbte, Pröpste, Prioren und Provisoren des Ordens in der Zirkarie Westfalen und befahl ihnen, dem Inhalt — der Aufforderung zur Entrichtung der dem Orden für dessen allgemeine Aufgaben schuldigen Steuern auf dem nächsten Generalkapitel und dem Verbot der Aufnahme von Kanonikern und Laien in den nächsten zwei Jahren wegen drohender Verarmung einiger Häuser des Ordens — nachzukommen.

Die Äbte von Steinfeld treten als Visitatoren der Zirkarie Westfalen im 13. und 14. Jahrhundert wenig in Erscheinung. Um 1217-1218 trug Abt Gervasius von Prémontré dem Steinfelder Abt Makarius auf, das adlige Frauenkloster Heinsberg zu visitieren und dem dortigen Propst, der sich überlastet fühlte, entweder Steinfelder Fratres beizugeben oder ihn von seinem Amt zu entbinden³². Hier deutet sich an, was später zum Markenzeichen von Steinfeld werden sollte: die Zurverfügungstellung von eigenen gut ausgebildeten Kanonikern an andere Häuser des Ordens, — auch solchen, die nicht in einem Filiationsverhältnis zu Steinfeld standen. Etwa um die gleiche Zeit fungierten Makarius, der Rommersdorfer Abt Bruno und die Pröpste Hermann von Sayn und Johann von Heinsberg als Streitschlichter³³. Die Tatsache, dass Abt Makarius von Steinfeld und Abt Gottschalk von Knechtsteden im Jahr 1231 eine Stiftung für das der Abtei Hamborn unterstehende Frauenkloster Füssenich bezeugten, lässt vermuten, dass sie in diesem Jahr Visitatoren waren³⁴.

Für regelmäßige direkte Kontakte zu Prémontré, dem Sitz des Generalabtes und häufigen Tagungsort des Generalkapitels bis in das erste

³¹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 275, S. 216f.

³² JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 53, S. 53f.

³³ EHLERS-KISSELER, *Prämonstratenser* (wie Anm. 25), S. 565.

³⁴ HStAD, Füssenich Akten 28 Bl. 37; vgl. das Regest in: *Quellen zur Geschichte der Stadt Erfstadt I* (651-1400), gesammelt, bearbeitet und zusammengestellt von Karl und Hanna STOMMEL, Erfstadt 1990, Nr. 61, S. 19.

Drittel des 15. Jahrhunderts³⁵, zeugt die Zuweisung von Pferdeställen in Prémontré an Klöster der Zirkarie Westfalen: Im Jahr 1233 erhielt Abt Makarius für sich und seine Nachfolger von Abt Wilhelm und dem Konvent von Prémontré für die Zeit des Generalkapitels einen Pferdestall mit Kamin und Kammer neben dem Haus der Engländer angewiesen³⁶, was Abt Guerricus 1272 dem neu gewählten Steinfelder Abt Johann I. von Löwen bestätigte³⁷. Zuvor schon, im Jahr 1226, hatten die Klöster Heylisse, Clarholz und Hamborn einen Pferdestall für die Zeit des Generalkapitels zugewiesen bekommen³⁸, und 1252 verlieh Abt Johann von Prémontré den Propsten von Cappenberg, Varlar, Sceda und Wedinghausen ebenfalls einen Pferdestall für die Zeit des Generalkapitels³⁹. Clarholz verkaufte 1265 seinen Anteil wieder, wodurch wir erfahren, dass in diesem Jahr Abt Goswin von Steinfeld am Generalkapitel teilnahm, außerdem neben dem Abt von Clarholz die Äbte von Cappenberg und Knechtsteden⁴⁰. Abt Goswin II. von Steinfeld nahm den Sorores des 1260 als Dominikanerinnenkonvent gegründeten Klosters Maria Engelport am 28. August 1272 die Profess als Prämonstratenserinnen ab⁴¹.

In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts waren die Äbte von Steinfeld mit der Erledigung von Visitationsaufträgen in der Zirkarie Böhmen und Mähren beschäftigt, wo sie ja auch Tochterklöster besaßen⁴². Erst im Jahr

³⁵ Basilius Franz GRASSL, *Der Prämonstratenserorden, seine Geschichte und seine Ausbreitung bis zur Gegenwart*, in: AnPraem 10 (1934), Editio Textus, S. 56.

³⁶ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 67, S. 62f.

³⁷ Ebd. Nr. 137, S. 109.

³⁸ Edmond-Henri-Joseph REUSENS, *Documents relatifs à l'abbaye norbertine de Heylisse*, in: *Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique* 25 (2. Serie, 9) (1895), S. 308, Nr. 82. Die Hinweise auf diese und die in den Anmerkungen 39 und 40 genannten Quellen verdanke ich Herrn Pater Dr. Ludger HORSTKÖTTER OPraem.

³⁹ Staatsarchiv Münster, Wedinghausen Urk. 50.

⁴⁰ Ambros ERENS, *Transfert d'une écurie à Prémontré*, in: AnPraem 27 (1951), S. 112f.; J.J. EVERS, *De stoffelijke inrichting te Prémontré voor de Generaal-Kapittels tijdens de XIIIe eeuw*, in: AnPraem 1 (1925), S. 10-19, hier S. 18. In der von ERENS veröffentlichten Urkunde des Generalkapitels von 1265 werden die Vorsteher von Clarholz und Cappenberg tatsächlich als Äbte bezeichnet, während sie sonst in dieser Zeit den Titel Propst führten.

⁴¹ Lebensbeschreibung des Abtes Goswin II. in der *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 8a: „Anno 1272 festo sancti Augustini Anglicam portam recepta professione virginum ordini candido Praemonstratensi incorporavit“; vgl. Anm. 24.

⁴² Karel DOLISTA, *Circaria Bohemiae, abbas Praemonstratensis et capitulum generale 1142-1541*, Teil 1 und 2, in: AnPraem 63 (1987), S. 221-253, hier Nr. 23, S. 253 (1305), 64 (1988), S. 143-165, hier Nr. 24, S. 143 (1319), Nr. 25, S. 144f. (1323), Nr. 27, S. 145f. (1335).

1342 betätigte sich Abt Marsilius von Steinfeld (1334-1356) zusammen mit dem Propst von Scheda als *visitor annuus* der Zirkarie Westfalen, wobei er in Wedinghausen eine Urkunde des Konvents bestätigte⁴³. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts hatte Steinfeld — wie viele Klöster — gegen enorme wirtschaftliche Schwierigkeiten zu kämpfen, und es sieht so aus, als wenn es in dieser Zeit der Besitzverkäufe und Abtsresignationen keine Verbindung zu Prémontré gegeben hätte. Mit der Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu Anfang des 15. Jahrhunderts begann der allmähliche Aufstieg Steinfelds zur führenden Kraft in der Zirkarie Westfalen.

Als erster Abt der wieder erstarkenden Abtei Steinfeld wurde im Jahr 1411 Gerhard III. von Wichterich (1389-1412)⁴⁴ mit der Visitation der Zirkarie Westfalen betraut. Er war in dieser Funktion im Kapitelshaus von Knechtsteden anwesend, als der dortige Kanoniker Godart van Hassel seinen Amtseid als Pfarrer von Grefrath leistete⁴⁵. Im Jahr 1412 hatte sich die Abtei Steinfeld wirtschaftlich so weit erholt, dass Abt Gerhard III. wenige Wochen vor seinem Tod endlich die Memorienstiftung einrichten konnte, für die Graf Gerhard von Blankenheim zur Zeit des Abtes Gottfried von Bungenberg (1381-1388) eine nicht geringe Summe Geldes gestiftet hatte, die aber zur Bezahlung von Schulden verwandt worden war. Die Äbte Johann Hasart von Knechtsteden und Konstantin von Hamborn besiegelten diese Urkunde und eine weitere Memorienstiftung mit⁴⁶, möglicherweise als Visitatoren dieses Jahres⁴⁷.

Das tragische Schicksal seines Nachfolgers, des früheren Propstes von Heinsberg, nunmehrigen Pfarrers von Fritzdorf Jakob von Rützheim

⁴³ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 269, S. 208f.

⁴⁴ Seine Lebensbeschreibung in der *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 16b fasst seine Tätigkeit zusammen mit den Worten: „[...] quamvis plurimos habuerit suo tempore adversarios [...], omnes patienter et fortiter sustinuit. Relevavit monasterium, plurima bona divendita et obligata redemit [...], ita, ut quasi secundus fundator extitisse scribatur“.

⁴⁵ Joseph Hubert MOOREN, *Zur Geschichte der Abtei Knechtsteden*, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 7 (1859), S. 38-77, hier S. 74-77: *Urkunde über die Gerechtsame und Verpflichtungen eines Pfarrers zu Grefrath v. J. 1411*, insbesondere S. 77.

⁴⁶ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 392, 393, S. 336ff.

⁴⁷ So bestätigen z.B. Abt Konrad von Knechtsteden und Propst Gottschalk von Wenau am 25. Mai 1349 als *visitatores annui* die Memorienstiftung des Pfarrers Heinrich von Dottel für die Abtei Steinfeld, vgl. JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 284, S. 228ff., hier S. 230.

(1412-1416) lässt erkennen, dass mit dem wirtschaftlichen Aufschwung auch ein Geist innerer Reform in Steinfeld aufkeimte, der aber nicht von allen Kanonikern geteilt wurde. Seine Vita beschreibt ihn als einen eifrigen Förderer der jungen strengeren regelgemäßen Disziplin, der die Ausschreitungen undisziplinierter Fratres anprangerte, dessen Ermahnungen bei den meisten auf fruchtbaren Boden fielen, einige jedoch, denen Muße und Luxus lieber waren als Disziplin, dazu veranlasste, ihn zu vergiften⁴⁸. Er starb am 20. August 1416 und wurde im 19. Jahrhundert als Märtyrer in das Hagiologium Norbertinum aufgenommen⁴⁹. Vermutlich auf Grund dieser Ereignisse visitierten der Heinsberger Propst Johann de Weda und der Knechtstedener Abt Johann Hasart die Abtei Steinfeld im Jahr 1416⁵⁰. Nachrichten über das Ergebnis haben sich bisher nicht gefunden. Steinfeld scheint jedoch keinen negativen Eindruck hinterlassen zu haben, denn auf dem Generalkapitel des gleichen Jahres erteilte Abt Peter von Prémontré dem neuen Abt von Steinfeld Christian von Niederzier (1416-1425) den Auftrag, den Weltpriester, der die Leitung des Frauenklosters Niederehe übernommen hatte, zu entfernen und einen Ordensgeistlichen an seine Stelle zu setzen⁵¹. Ein Jahr später legte Abt Christian I., wiederum im Auftrag des Generalabtes, die Streitigkeiten zwischen der *canonica seu monialis* des Klosters St. Gerlach, Anna von Kinzweiler, und ihrem Propst, dem Steinfelder Chorherren Rimkardus, bei⁵².

3. Die Steinfelder Äbte in der Reformbewegung des 15. Jahrhunderts

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts blieb Cappenberg führend in der Wahrnehmung der Funktion des jährlichen Visitators der Zirkarie

⁴⁸ *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 17.

⁴⁹ Theodor PAAS, *Die Prämonstratenserabtei Steinfeld vom Beginn des 15. Jahrhunderts bis zu ihrer Aufhebung*, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 99 (1916), S. 98-202, hier S. 99 Anm. 1: „Das Hagiologium Norbertinum (Namurci 1887) verehrt ihn als Märtyrer unter dem 20. August, seinem Todestage“.

⁵⁰ Materialsammlung des Abtes Charles Louis HUGO von Etival für die *Annales Praemonstratenses* in der Bibliothèque Municipale (im folgenden BM) Nancy, Msc. 1756 (früher Msc. 992 Band 9) (Heinsberg) Bl. 57.

⁵¹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 403, S. 343.

⁵² Ebd. Nr. 404, S. 343f.; Charles Louis HUGO, *Sacri et Canonici Ordinis Praemonstratensis Annales* Band I, Nancy 1734 (Nachdruck: Instrumenta Praemonstratensia IV/1, Averbode 1999), Sp. 732f.

Westfalen⁵³. Parallel dazu bereitete sich aber die Verschiebung der Machtverhältnisse vor, was wohl mit der Tüchtigkeit des Steinfelder Abtes Johann Buschelman (1439-1465) zusammenhing. Johannes Meier hat sich in Band 79 der *Analecta Praemonstratensia* in seinem Aufsatz „Die nordwestdeutschen Prämonstratenser angesichts von Verfall und Reform des Ordens 1350-1550“ auch eingehend zu „Steinfeld als Initiator der prämonstratensischen Reformanstrengungen in Nordwestdeutschland“ geäußert und die Beauftragungen der Äbte von Steinfeld mit der Visitation der Zirkarie Westfalen in dem Jahrhundert zwischen 1448 und 1550 zusammengestellt⁵⁴. Seine Ausführungen dienen mir als Grundlage, zugleich möchte ich versuchen, das eine oder andere zu ergänzen.

Die Beauftragung von Abt Johann II. Buschelman (1439-1465) im Jahr 1448⁵⁵, die im Wortlaut erhalten ist wie manch andere Beauftragung der folgenden Jahre, hat eine Vorgeschichte: Lange bevor Johann Buschelman zum Abt gewählt wurde, war er in verschiedenen allgemeinen Verwaltungsaufgaben tätig. Offiziell war er nacheinander Pfarrer der Steinfelder Pfarre Wehr (bis 1412)⁵⁶, Prior von Meer⁵⁷, Pfarrer der Meerer Pfarre Wahlscheid (bis 1419)⁵⁸, anschließend Pfarrer der Steinfelder Pfarre Fritzdorf, 1428 zugleich Prior von Steinfeld⁵⁹. Noch als Pfarrer von Wahlscheid fungierte er als Schiedsrichter in einem Zehntstreit zwischen der Abtei Steinfeld und dem Stift St. Cassius in Bonn⁶⁰. Als der

⁵³ Vgl. Anm. 29 und 30.

⁵⁴ Johannes MEIER, *Die nordwestdeutschen Prämonstratenser angesichts von Verfall und Reform des Ordens 1350-1550*, in: *AnPraem* 79 (2003), S. 25-56, darin S. 45-56: *Steinfeld als Initiator der prämonstratensischen Reformanstrengungen in Nordwestdeutschland*.

⁵⁵ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 497, S. 397f.

⁵⁶ Ebd. Nr. 395, S. 339; Peter SCHUG, *Geschichte der Dekanate Mayen und Burgbrohl und einzelner Pfarreien der Dekanate Daun, Gerolstein, Kelberg und Remagen* (Veröffentlichungen des Bistumsarchivs Trier Heft 7 = VI. Band der Geschichte der Pfarreien der Diözese Trier), Trier 1961, S. 508.

⁵⁷ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 392, S. 336ff., hier S. 337; *Monasteria Monialium sub Steinfeld*, HStAD, Dep. Stadt Köln Akten 221 S. 79 bzw. Abtei Steinfeld Akten 217 Bl. 2, 4.

⁵⁸ HStAD, Dep. Stadt Köln Akten 221 (wie Anm. 57) S. 79; JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 407, S. 344f.

⁵⁹ BM Nancy, Msc. 1762 (früher Msc. 992 Band 15) (Steinfeld) S. 68: „1419 Joannes Buschelman [Pfarrer von Fritzdorf] ex pastore de Walscheidt constitutus est, anno 1428 nominatus prior Steinfeldensis retento per aliquot annos pastoratu“. Am 26. Januar 1436 war er noch Pfarrer in Fritzdorf, vgl. JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 473, S. 382.

⁶⁰ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 407, S. 344f.

amtierende Abt von Steinfeld Christian von Niederzier und Abt Bertold von Hamborn 1422 Visitatoren der Zirkarie Westfalen waren, begleitete Johann Buschermann seinen Abt zur Visitation nach Knechtsteden⁶¹. Am 26. August 1422 erscheint Johann Buschermann, nunmehr Pfarrer von Fritzdorf, zum ersten Mal als Syndikus und Prokurator der rheinischen Prämonstratenserstifte Steinfeld, Hamborn, Knechtsteden, Wenau, Dünnwald, Meer, Reichenstein, Füssenich und Oberndorf bei Wesel in ihrem Streit mit dem Kölner Erzbischof Dietrich von Moers um ihre Exemption von den ihnen abverlangten Steuer- bzw. Zehntzahlungen⁶². Diese seine Tätigkeit führte ihn im Sommer 1424 an die Kurie nach Rom⁶³. 1425 oder 1426 reiste Johann Buschermann wegen der Bestätigung des neu gewählten Steinfelder Abtes Wilhelm Harper (1425-1439) nach Prémontré, wobei der Abt ihm einen Diener mit einem Pferd für die Hin- und Rückreise zugestand, was Buschermann als besondere Ehre empfand⁶⁴. Und schließlich begleitete Johann Buschermann im Auftrag des Generalabts Johann von Prémontré den Abt Dietrich von Hamborn und den Propst Petrus von Heinsberg sowie den damaligen Ellener Vaterabt Abt Gottfried von Knechtsteden im Jahr 1427 auf ihrer Visitation des Frauenklosters Ellen, in dem es nicht näher bekannte Streitigkeiten zu schlichten galt⁶⁵. Zu Beginn des Jahres 1436 schickte Abt Wilhelm von Steinfeld den Johann Buschermann mit einem Schreiben und mit mündlichen Instruktionen in das Kloster Meer, in dem sich einige Schwestern nachlässig und übermütig, wie es hieß, verhielten⁶⁶.

Nach dem Tod von Wilhelm Harper wurde Johann Buschermann am 6. Oktober 1439 zum Abt von Steinfeld gewählt. Schon bald danach

⁶¹ Ebd. Nr. 427, S. 356f.; Einnahme- und Ausgaberegister des Kanonikers Johann Buschermann als Pfarrer in Wahlscheid für das Jahr 1418, als Pfarrer in Fritzdorf für die Jahre 1419, 1420, 1421, 1422, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 123 S. 15: „Item in Beircheym pro piscibus Reni, quando veni a Kneichsteden de visitatione, 5 s.“.

⁶² JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 428, S. 357; zur Sache vgl. PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 49), S. 148f.

⁶³ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 434, S. 362f.

⁶⁴ Einnahme- und Ausgaberegister des Kanonikers Johann Buschermann als Pfarrer von Fritzdorf für die Jahre 1426, 1427, 1428, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 124 S. 22: „Item dominus abbas boni spei fuit Aquisgrani in ostensione reliquiarum et Colonie et propinavi sibi et habui ipsum cum quatuor fratribus et duobus famulis in prandio Colonie in domo nostra et festinavi ipsum in quantum potui propter honorem, quam fecit michi, quando fui pro confirmatione domini nostri abbatis Premonstrati, qui concessit michi famulum cum equo, qui conduxit et reduxit me sic, quod bene consumpsi secum in predicto prandio et aliis propinis 5 mr. et de illis ego solvam terciam partem et monasterium 3 mr. 4 s.“.

⁶⁵ HORSTKÖTTER, *Ellen* (wie Anm. 23), S. 53f.

⁶⁶ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 473, S. 382.

begannen seine Aktivitäten als Visitor von Einzelklöstern und der Zirkarie Westfalen. Im Oktober 1443 erteilte das Generalkapitel dem neuen Abt von Steinfeld und dem Propst von Bedburg den Auftrag, den Streit zwischen dem Abt von Sayn und der Priorin und dem Prior und einigen *moniales* von Engelpfort beizulegen, was zwei Jahre später durch die Einsetzung von Johann von Hanenfort als neuem Prior geschah⁶⁷. Im Jahr 1443 war Johann Buschelman Visitor der Zirkarie Westfalen⁶⁸. 1444 visitierte er persönlich das Männerstift Clarholz⁶⁹ und verfasste am 24. Mai 1444 ein umfangreiches Visitationsrelikt für das Frauenkloster Meer, zu dessen Reform ihn auch der Erzbischof Dietrich von Köln als Landesherr aufgefordert hatte⁷⁰.

Es ist möglich, dass sich die Vorbereitungen, die Abt Johann Buschelman für seine Visitationstätigkeit traf, erhalten haben. Die Stadtbibliothek Trier verwahrt eine Handschrift aus der Abtei Steinfeld, die nach inneren und äußeren Merkmalen dem 15. Jahrhundert angehört⁷¹. Sie enthält die *Institutiones patrum Praemonstratensis ordinis* aus dem Jahr 1290 mit den Ergänzungen von 1322, d.h. die im 15. Jahrhundert noch gültige Fassung der Statuten, und einen von gleicher Hand geschriebenen Anhang mit späteren Zusätzen. Dieser Anhang beginnt mit einer Handreichung für die Visitatoren. Der erste Text *de visitatione abbatis et aliorum officialium* listet Fragen auf, die bei der Visitation eines Männerklosters zu stellen sind, der zweite, wesentlich umfangreichere Text *de visitatione sororum* bringt einen ganzen Fragenkatalog, der ein aufschlussreiches Licht auf die Einstellung des Ordens zum Leben in Frauenklöstern wirft. An diese beiden Texte schließen sich Briefe an, deren ursprünglicher Inhalt auf Formeln für bestimmte Geschäftsbriefe reduziert wurde⁷². Einer dieser Briefe verrät trotzdem, dass er aus dem Jahr 1425, dem Jahr der Wahl des Abtes Wilhelm Harper, stammt⁷³. Ich vermute, dass diese Handschrift — abgesehen

⁶⁷ Landeshauptarchiv Koblenz (im folgenden LHAKo), Bestand 87 (Engelpfort), Nr. 4 Bl. 3.

⁶⁸ MEIER, *Nordwestdeutsche Prämonstratenser* (wie Anm. 54), S. 35f.

⁶⁹ Ebd. S. 36.

⁷⁰ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 490, S. 392f.; Inhaltsangabe bei PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 49), S. 136f.; vgl. auch MEIER, *Nordwestdeutsche Prämonstratenser* (wie Anm. 54), S. 52ff.

⁷¹ Stadtbibliothek Trier, Msc. 1269/578 8°; vgl. PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 49), S. 159f.

⁷² Vgl. die Überschriften bei JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 439-446, S. 366-370.

⁷³ Ebd. Nr. 442, S. 367f.

von den Texten, die spätere Hände hinzugefügt haben — aus der Zeit des Abtes Johann Buschelmann stammt und diesem als Orientierungshilfe diene.

Einen weiteren Visitationsauftrag erhielt Abt Johann Buschelmann im Jahr 1448. Abt Johann von Prémontré und das Generalkapitel trugen den Äbten von Steinfeld und Knechtsteden am 11. Oktober von Prémontré aus auf, gemeinsam oder einzeln zusammen mit einem eifrigen Prälaten, d.h. selbständigen Klostervorsteher, oder Kanoniker alle Klöster in der Zirkarie Westfalen zu visitieren und an Haupt und Gliedern in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten zu reformieren, was gemäß Gott und den Privilegien, Statuten und Gewohnheiten des Ordens zu verbessern und zu reformieren sei. Zur Erleichterung ihrer Aufgabe wurde ihnen gestattet, Prälaten und Kanoniker, zu deren Klöstern wegen der großen Entfernung kein sicherer Zugang bestand, an sicheren Orten zusammenzurufen und zu visitieren⁷⁴. Nachrichten darüber, inwieweit die beiden Äbte diese Visitation durchführten, finden sich nur indirekt⁷⁵. Nicht bekannt ist, ob Johann Buschelmann noch weitere Visitationsaufträge erhielt. Seine Funktion als Vaterabt nahm er bei den Abtswahlen 1451 in Hamborn⁷⁶, 1454 in Strahov⁷⁷ und 1461/62 in Dokkum⁷⁸ wahr. Er starb hochbetagt am 17. Januar 1465.

Mit seinem Nachfolger, dem am 11. Februar 1465 zum Abt gewählten Pfarrer von Hochkirchen namens Christian von Arnoldsweiler, beginnt der eigentliche Siegeslauf der Abtei Steinfeld als Motor der Klosterreformbewegung in der Zirkarie Westfalen.

Abt Christian II. (1465-1467) setzte die von seinen Vorgängern begonnene Reform des Klosters Steinfeld fort und führte erneut die Klausur ein,

⁷⁴ Ebd. Nr. 497, S. 397f.; vgl. auch PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 49), S. 124f.

⁷⁵ Eine Urkunde der Priorin Kunnegundis und des Konvents von Oelinghausen vom 22. April 1449 für ihren Propst Hermann Rost, Kanoniker zu Wedinghausen, in der sie die Äbte von Steinfeld und Knechtsteden als Visitatoren um Bestätigung des Inhalts bitten, lässt erkennen, dass deren Visitationsauftrag zumindest bekannt war. Vgl. *Die Urkunden des Klosters Oelinghausen – Regesten* –, bearbeitet von Manfred WOLF (Landeskundliche Schriftenreihe für das kurkölnische Sauerland 10 bzw. Veröffentlichung der Historischen Kommission für Westfalen (Landschaftsverband Westfalen-Lippe), Reihe XXXVII Westfälische Urkunden (Texte und Regesten) 4), Fredeburg 1992, Nr. 640, S. 238.

⁷⁶ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 500-502, S. 399ff.; Ludger HORSTKÖTTER, *Zum inneren Leben in einigen Prämonstratenser-Klöstern des nördlichen Rheinlands zwischen 1450 und 1500*, in: *Studien zum Prämonstratenserorden* (wie Anm. 10), S. 463-515, hier S. 467-471.

⁷⁷ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 506, S. 402f.

⁷⁸ Ebd. Nr. 521-523, S. 410ff.

die bis zur Aufhebung 1802 Bestand haben sollte⁷⁹. Damit schuf er die Grundlage und moralische Voraussetzung für seine und seiner drei Nachfolger Tätigkeit im Rahmen der Reformbestrebungen des 15. Jahrhunderts⁸⁰. Im Raum steht die Frage, wieweit diese Reformbestrebungen beeinflusst sind von der Bewegung der *Devotio moderna*, die durch ihre im Kloster Agnetenberg bei Zwolle ausgebildeten Äbte Johannes Gerhards (1430-vor 1436) und Tymann (1447-1469) in das friesische Prämonstratenserklöster Bloemhof in Wittewierum Eingang fand⁸¹. Nach dem derzeitigen Forschungsstand „scheint ein direkter Einfluss nicht nachweisbar, aber es gab sporadische Kontakte“⁸². Sicher ist, dass Abt Tymann von Wittewierum im Februar 1449 das Kloster Clarholz visitierte, d.h. in dem Zeitraum, in dem Abt Johann Buschelman von Steinfeld und Abt Heinrich von Knechtsteden offiziell Visitatoren der Zirkarie Westfalen waren⁸³. Sicher ist auch, dass Abt Tymann von Wittewierum 1461 von Abt Johann Buschelman mit der Leitung der Abtswahl in dem Steinfelder Tochterkloster Dokkum⁸⁴ und in einem der Jahre 1465, 1466 oder 1467 durch Abt Christian von Arnoldsweiler mit der Visitation des Klosters Mariengaard⁸⁵ betraut wurde.

Betrachtet man vergleichend die Visitationsaufträge aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und die wenigen überlieferten Visitationsrelikte — 1444, 1484, 1510 für Meer⁸⁶, 1467 für Bedburg⁸⁷, 1485 für

⁷⁹ In seiner Lebensbeschreibung in der *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 19b heißt es: „Hic monasterium inceptit magis reformare ac vitam regularem inducere...; ne cuius saeculari facilis et pro libitu ad claustrum foret accessus, januas olim cunctis transeuntibus patentes seris concludere et religiosos intra monasterii terminos studiosissime continere laboravit“.

⁸⁰ Vgl. hierzu Bernhard NEIDIGER, *Erzbischöfe, Landesherren und Reformkongregationen*. Initiatoren und treibende Kräfte der Klosterreformen des 15. Jahrhunderts im Gebiet der Diözese Köln, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 54 (1990), S. 19-77.

⁸¹ Zu den Einflüssen Wittewierums auf die Männerklöster Clarholz, Sayn, Hamborn und Knechtsteden vgl. MEIER, *Nordwestdeutsche Prämonstratenser* (wie Anm. 54), S. 36, 40f., 55; KRINGS, *Sayn* (wie Anm. 11), S. 205-210; HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 506ff.

⁸² MEIER, *Nordwestdeutsche Prämonstratenser* (wie Anm. 54), S. 55.

⁸³ Ebd. S. 36 sowie Anm. 74.

⁸⁴ Vgl. Anm. 78.

⁸⁵ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 528, S. 415f.

⁸⁶ Ebd. Nr. 490, S. 392f., Nr. 575, S. 446ff., Nr. 705, S. 521ff. Vgl. Auch die undatierten Reformbestimmungen für ein unbekanntes Frauenkloster: Ludger HORSTKÖTTER, *Niederdeutsche Reformbestimmungen für ein Frauenkloster der Prämonstratenser (15. Jahrhundert)*, in: AnPraem 72 (1996), S. 255-259.

⁸⁷ SLOET, *Bedbur* (wie Anm. 22), Nr. 116, S. 89f. nach dem niederfränkischen Konzept. Die lateinische Ausfertigung vom 5. April 1467 liegt im HStAD, Kleve-Mark Urk. 2265.

Hamborn⁸⁸, 1489 für Wenau⁸⁹, so kristallisieren sich — unabhängig von den speziellen örtlichen Gegebenheiten — folgende Forderungen der Reformbewegung an die männlichen und weiblichen Ordensmitglieder heraus:

1. Einhaltung der bei der Profess geleisteten *tria vota substantialia*, d.h. der Gelübde des Gehorsams, des Verzichts auf persönliches Eigentum und der Keuschheit;
2. Führen eines gemeinsamen Lebens in Nächstenliebe, Frieden und Eintracht nach der Regel des heiligen Augustinus;
3. Einhaltung des an vier Orten vom Orden vorgeschriebenen Schweigens, nämlich im Chor bei der Anbetung Gottes, im Refektorium beim Anhören der Lesung, im Dormitorium und im Kreuzgang bei der Betrachtung;
4. Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten im Refektorium ohne Anwesenheit weltlicher Gäste;
5. Tragen der vorgeschriebenen Ordenskleidung unter Verzicht auf jeglichen Schmuck und Zierrat;
6. Tägliche Feier der Eucharistie und Verrichtung des zu singenden Chorgebets;
7. Strikte Einhaltung der Klausur, d.h. beständiger Aufenthalt im Kloster, Verlassen des Klosterbereichs nur mit Genehmigung von Abt bzw. Meisterin und Prior, für die Männer Verbot des Aufenthalts von Frauen in der Klausur, für die Frauen Kontakt mit Besuchern nur an einem Sprechfenster in Gegenwart anderer Personen;
8. Reduzierung des Bedienungspersonals auf ein Minimum;
9. Jährliche Rechenschaftslegung über die wirtschaftliche Verwaltung.

Wenn man diese Forderungen auf einen kurzen Nenner bringen wollte, so könnte man sagen, dass es um die Umformung eines eher stiftischen geistlichen Lebens zu einem stärker monastisch ausgerichteten ging, eine Umformung, die in vielen Klöstern des Ordens auf erheblichen Widerstand stieß.

Am 6. Mai 1466 erhielten die Äbte Christian II. von Steinfeld und Heinrich Rinsche von Hamborn den Auftrag, alle Klöster der Zirkarie Westfalen in geistlichen und weltlichen Dingen an Haupt und Gliedern zu visitieren sowie zu reformieren und zu korrigieren, was gemäß Gott und den

⁸⁸ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 580, S. 450f.; Inhaltsangabe auch bei HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 486 und MEIER, *Nordwestdeutsche Prämonstratenser* (wie Anm. 54), S. 42f.

⁸⁹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 602, S. 463f.

Privilegien, Statuten und Gewohnheiten des Ordens reform- und korrekturbedürftig sei⁹⁰. In diesem Auftrag erscheint — zum ersten Mal für die Zirkarie Westfalen greifbar — an allererster Stelle die Aufforderung an die Visitatoren, zu veranlassen, dass die drei grundlegenden Gelübde des Ordens unverbrüchlich gehalten und die Kleidervorschriften beachtet werden, eine Aufforderung, die in Zukunft in jedem Visitationsauftrag verankert ist. Diese Aufforderung geht allem Anschein nach zurück auf die Bulle des Papstes Pius II. vom 26. Juni 1464, in der er — auf Bitten Reformwilliger im Prämonstratenserorden — eine Reihe von Verhaltensregeln auflistete, die bei einer Überarbeitung der Statuten unbedingt berücksichtigt werden müssten⁹¹. Der Visitationsauftrag von 1466 enthält weiter — unabhängig von der Genehmigung von Zusammenkünften zu Visitationszwecken — zum ersten Mal die Erlaubnis, Zusammenkünfte von Äbten zu veranstalten, wenn Angelegenheiten zu besprechen wären, die den Orden betreffen. Dies ist sozusagen die Keimzelle der späteren Provinzialkapitel.

Im Rahmen dieses Auftrags visitierten Abt Heinrich von Hamborn und Prior Johann von Meer als Vertreter des Abtes Christian II. von Steinfeld das adlige Frauenkloster Bedburg bei Kleve und hinterließen ein Reformprogramm, dessen Umsetzung sich der Konvent aber auf Dauer dadurch entzog, dass er sich 1519 durch Papst Leo X. in ein freiweltliches Damenstift umwandeln ließ⁹².

Dem Steinfeldener Abt Christian von Arnoldsweiler war nur eine kurze Regierungszeit beschieden. Am 21. Dezember 1467 starb er an der überall grassierenden Pest⁹³. Seine drei Nachfolger Johann von Altena (1468-1483), Reiner Hundt von Euskirchen (1484-1492) und Johann von Düren (1492-1501) setzten das vom Orden, aber auch den jeweiligen Landesherren betriebene Reformwerk fort.

An Johann von Altena lobt die Vita, „dass er das Gebäude der regelgemäßen Disziplin, zu dem sein Vorgänger den Grund gelegt hatte, durch

⁹⁰ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 531, S. 418f.

⁹¹ Zum Inhalt und zur Überlieferung dieser Bulle vgl. Franz J. FELTEN, *Die Kurie und die Reformen im Prämonstratenserorden im hohen und späten Mittelalter*, in: *Studien zum Prämonstratenserorden* (wie Anm. 10), S. 349-398, hier S. 379-386; vgl. auch den Auftrag an den Abt von Speinshart und den Propst von Chotěšov zur Visitation der Zirkarien Böhmen, Mähren und Pommern vom 11. Oktober 1464, in dem ausdrücklich auf die Bulle des Papstes Pius II. Bezug genommen wird. Druck bei Karel DOLISTA, *Circaria Bohemiae, abbas Praemonstratensis et capitulum generale 1142-1541* Teil 3, in: *AnPraem* 64 (1988), S. 288-341, hier Nr. 62, S. 295ff.

⁹² Vgl. Anm. 87 sowie HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 503-505.

⁹³ Vgl. Anm. 79.

die Gnade Gottes mehr und mehr zum Dach hochzog“ und nicht nur das eigene Haus, sondern auch andere namentlich genannte Konvente „zur Disziplin der Reform hinführte“⁹⁴. Ein von Herzog Johann I. von Kleve angestoßener Auftrag seitens des Generalabts und des Generalkapitels zur zeitlich unbefristeten Visitation und Reform der Prämonstratenserklöster im Herzogtum Kleve — Bedburg und Hamborn — erging an Abt Johann von Altena im Jahr 1470 zusammen mit dem Abt von Knechtsteden⁹⁵. Aufträge zur Visitation der Zirkarie Westfalen erhielt er 1473⁹⁶ und zusammen mit dem Abt von Sayn 1476, wobei Abt Gerhard von Floreffe als Generalvikar des Abtes von Prémontré in den Zirkarien Floreffe, Flandern, Brabant und Westfalen am 27. August 1476 die beiden Äbte der Gunst und Mithilfe der Landesherren empfahl⁹⁷. Aufträge zur Visitation der beiden Zirkarien Westfalen und Friesland bekam Johann von Altena in den Jahren 1480⁹⁸ und 1483⁹⁹. Im Rahmen dieser Aufträge, über deren Durchführung im einzelnen — abgesehen von Hamborn¹⁰⁰ — kaum Nachrichten überliefert sind, befasste sich Abt Johann von Altena mit Maßnahmen in den Männerklöstern Knechtsteden¹⁰¹, Arnstein¹⁰², Wedinghausen¹⁰³, Clarholz¹⁰⁴ und Scheda¹⁰⁵ sowie in den Frauenklöstern

⁹⁴ Lebensbeschreibung in der *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt:46) Bl. 20a: „Vir perpetua memoria dignus, sub cuius laudabili regimine aedificium regularis disciplinae, cuius fundamentum antecessor posuerat..., per Dei gratiam magis ac magis in cacumen consurrexit... Dominus Abbas non solum domum propriam, sed etiam Knechtstedensem, Arensteinensem, Wedinghausanam, Clarholtanam, Scheidensem, Wenaugensem, Heinsbergensem et Ellensem ad reformationis disciplinam reduxit“.

⁹⁵ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 537, 538, S. 422f.; vgl. HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 477-481, 503-505.

⁹⁶ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 541, S. 424.

⁹⁷ Ebd. Nr. 548, S. 427f.

⁹⁸ Ebd. Nr. 558, S. 433.

⁹⁹ Ebd. Nr. 566, S. 441f.; vgl. auch MEIER, *Nordwestdeutsche Prämonstratenser* (wie Anm. 54), S. 48 Anm. 101, der eine stichwortartige Zusammenfassung der einzelnen Punkte des Visitationsauftrags bringt.

¹⁰⁰ HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 477-481.

¹⁰¹ Vgl. Anm. 94.

¹⁰² Vgl. Anm. 94 sowie JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 556 S. 431f.; Bruno KRINGS, *Das Prämonstratenserstift Arnstein a. d. Lahn im Mittelalter (1139-1527)* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 48), Wiesbaden 1990, S. 172-182.

¹⁰³ Vgl. Anm. 94 sowie JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 558, S. 433.

¹⁰⁴ Vgl. Anm. 94.

¹⁰⁵ Vgl. Anm. 94.

Meer¹⁰⁶, Oberndorf bei Wesel¹⁰⁷, Dünnwald¹⁰⁸, Reichenstein¹⁰⁹, Wenau¹¹⁰, Heinsberg¹¹¹, Ellen¹¹², St. Gerlach¹¹³ und Cappel¹¹⁴.

Im Jahr 1477 beauftragte Abt Gerhard von Floreffe als Generalvikar und Kommissar des Abtes von Prémontré zur Eintreibung der Ordenssteuern in den Zirkarien Floreffe, Brabant, Friesland und Westfalen Abt Johann von Altena damit, die Steuern des laufenden wie auch der vergangenen Jahre, die die Prälaten der Zirkarie Westfalen für den Schutz und die Verteidigung der Rechte des Ordens zu entrichten hatten, einzuziehen¹¹⁵. Er vertraute dabei — wie er, vermutlich formelhaft, schrieb — auf die persönliche Zuverlässigkeit des Abtes und den Eifer, mit dem er sich für die Förderung des Ordens und die Verteidigung seiner Rechte einsetzte. Die Eintreibung der Ordenssteuern war immer ein wichtiger Punkt bei den Visitationenaufträgen, so schon 1347¹¹⁶. Es gab, wie die Liste von ca. 1500¹¹⁷ zeigt, feste, offensichtlich nach Größe und Bedeutung der Konvente gestaffelte Steuersätze, die die einzelnen Klöster der Zirkarie Westfalen — wie die aller anderen Zirkarien — zu zahlen hatten. Wie auch die Quittung von 1481¹¹⁸ zeigt, scheint es aber immer mit der Bezahlung gehapert zu haben.

Seinem Auftrag gemäß begab sich Abt Johann von Altena, begleitet von Reiner von Euskirchen, dem amtierenden Pastor von Hochkirchen,

¹⁰⁶ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 536, S. 421f.; HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 501ff.

¹⁰⁷ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 541, S. 424.

¹⁰⁸ Ebd. Nr. 545, S. 426; HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 498f.

¹⁰⁹ HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 499ff.

¹¹⁰ Vgl. Anm. 94; JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 547, S. 427 Punkt 1-4; HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 495-498.

¹¹¹ Vgl. Anm. 94; HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 508f.; Friedrich KREETZ, *Historia nobilis parthenonis Heinsbergensis sacri, canonici et exempti ordinis Praemonstratensis Leodiensis dioecesis et ducatus Juliacensis*, Köln 1772, S. 235 berichtet, dass Heinrich von Wesel, Propst zu Heinsberg, am 25. Januar (*festo conversionis S. Pauli*) 1479 die alte Disziplin wiederherstellte „adminiculante Venerabili Steinfeldiae Abbate Joanne de Altena, cujus laus est in annalibus Ordinis, quod reformationem a praedecessore suo Steinfeldiae inceptam consummaverit et in alia feliciter induxerit monasteria, qui proinde in mortuario Heinsbergensi ad 22. Decembris vocatur ‚Reformator hujus Monasterii‘“.

¹¹² JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 547, S. 427 Punkt 5; HORSTKÖTTER, *Ellen* (wie Anm. 23), S. 54f.; HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 489-494.

¹¹³ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 555, S. 431.

¹¹⁴ Verzeichnis der im Steinfelder Haus in Köln beruhenden Archivalien von 1670, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 100 Bl. 173a: *Relictum Cappell anno 1483*.

¹¹⁵ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 550, S. 428f.

¹¹⁶ Vgl. Anm. 31.

¹¹⁷ Vgl. Anm. 4.

¹¹⁸ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 560, S. 435.

im Sommer 1483 zur Visitation in die Zirkarie Friesland. Sie begannen am 2. Juli und schlossen ihre Visitation am 8. September ab. Bald nach der Rückkehr erkrankte Johann von Altena. Zur Konsultation von Ärzten begab er sich nach Köln, wo er am 8. Dezember 1483 starb¹¹⁹.

Zu seinem Nachfolger wurde am 12. Januar 1484¹²⁰ in Anwesenheit des mit der Durchführung der Neuwahl beauftragten Abtes Ludger von Knechtsteden eben jener Reiner von Euskirchen gewählt, der die Visitationsreise in Friesland mitgemacht hatte. Auf dem Generalkapitel in Laon bestätigte Abt Hubert von Prémontré als Vaterabt am 18. Mai 1484 seine Wahl und setzte ihn in sein Amt ein, wobei er den Erzbischof von Köln, Hermann IV. von Hessen, um die Erteilung der Abtsweihe bat¹²¹. Seine Vita schildert Abt Reiner von Euskirchen (1484-1492) als einen fleißigen Bewahrer und Verbreiter der regelgemäßen Disziplin, der, obwohl hochbetagt und körperlich schwach, in der Förderung der Angelegenheiten des Ordens und seines eigenen Klosters immer eifrig und gegen sich selbst in nächtlichen Wachen, Gebeten und körperlicher Zucht sehr streng war¹²².

Bereits im ersten Jahr seiner Regierung, 1484, wurde Abt Reiner von Euskirchen mit der Visitation der Zirkarie Westfalen beauftragt¹²³. Weitere Visitationsaufträge erfolgten in den Jahren 1487 (zusammen mit Abt Ludger von Knechtsteden)¹²⁴, 1489¹²⁵, 1490¹²⁶ und 1492¹²⁷. Im Wortlaut ist allein der Auftrag von 1490 überliefert, der Abt Reiner die Wahl eines

¹¹⁹ Vgl. seine Lebensbeschreibung in der *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 21a sowie in: *Rheinische Fehden im 15. Jahrhundert*. Eine unbekannte Chronik über die Jahre 1468-1488, hrsg. von Ingrid JOESTER, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 171* (1969), S. 45-80, hier S. 79.

¹²⁰ Vgl. seine Lebensbeschreibung in der *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 21b.

¹²¹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 570, 571, S. 444.

¹²² *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 22a: „[...] et quamvis grandaevus et corpore debilis esset, in causis tamen ordinis et monasterii proprii promovendis strenuum se semper exhibuit ministrum sibi in nocturnis vigiliis, orationibus et corporalibus disciplinis multum rigidus“.

¹²³ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 575, S. 446.

¹²⁴ Ebd. Nr. 589, S. 455.

¹²⁵ Ebd. Nr. 602, S. 463.

¹²⁶ Ebd. Nr. 605, S. 465f.

¹²⁷ Heinrich CANDELS, *Das Prämonstratenserinnenstift Wenau* (Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen 33), Mönchengladbach 1974, 2. Aufl. Mönchengladbach 1975, Nr. 25, 26, S. 206: Reiner von Euskirchen hat als *visitator ind commissarius* sein Einverständnis zu Erbverpachtungen gegeben, die das Kloster Wenau am 13. Mai 1492 beurkundet.

Co-Visitators überließ und ihm gestattete, einen Bevollmächtigten zu ernennen, wenn er die Zirkarie Westfalen nicht persönlich visitieren könne. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit lag ihm ein noch an Abt Johann von Altena gerichtetes Gesuch des Abtes von Heiligenberg um Visitation seines Klosters vor, der hoffte, durch ein „Machtwort“ des Visitators seine Kanoniker von dem verderblichen Streben nach Privatbesitz abzubringen¹²⁸. Noch bevor Reiner als Abt bestätigt und zum Visitator ernannt wurde, verhängte er als Vaterabt, der als ehemaliger Prior (1458-1462) auch persönliche Kenntnisse der Lage hatte, den Bann über das Frauenkloster Reichenstein, das sich allen Reformversuchen seines Vorgängers Johann von Altena und auch seinen eigenen durch seinen Kellner Simon widersetzt hatte¹²⁹. Die Tage des Frauenklosters Reichenstein waren gezählt. Am 21. September 1487 gestattete Erzbischof Hermann IV. von Köln dem Steinfelder Abt, angesichts des eklatanten Verfalls der Gebäude die Schwestern in andere geistliche Orte zu überführen und Regularkanoniker an ihre Stelle zu setzen mit dem Auftrag, das Kloster wieder zur Blüte zu bringen¹³⁰, was auch unverzüglich geschah, damit die Stiftungsverpflichtungen nicht verletzt wurden.

Am 4. Oktober 1484 visitierte Abt Reiner von Euskirchen das Frauenkloster Meer und hinterließ in seiner doppelten Funktion als Visitator und Vaterabt ein umfangreiches Visitationsrelikt, in dem er die Einhaltung der drei grundlegenden Gelübde und des Schweigens, die Abhaltung des Chordienstes zu den festgesetzten Zeiten und die Befolgung der Klausur einschärfte¹³¹. Am 25. April 1486 trug der Generalabt während des Generalkapitels Abt Reiner von Euskirchen auf, das Frauenkloster Niederehe für den Orden zurückzugewinnen, was allerdings erst seinem Nachfolger Johann von Münstereifel (1501-1509) gelang¹³². 1485 und 1487 setzte Abt Reiner zusammen mit Abt Ludger von Knechtsteden die Bemühungen um die Reform des Männerklosters Hamborn fort¹³³. Am

¹²⁸ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 567, S. 442f.; vgl. Anm. 17.

¹²⁹ Der Text befindet sich in HStAD, Reichenstein Rep. und Hs. 2 Bl. 585b-586a, eine deutsche Übersetzung bei CONRADS, *Kalterherberg* (wie Anm. 20), 1. Aufl. S. 80f.; vgl. dazu PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 49), S. 132 sowie HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 499ff.

¹³⁰ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 590, S. 455f.

¹³¹ Ebd. Nr. 575, S. 446ff.

¹³² Ebd. Nr. 584, S. 452f.

¹³³ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 580, S. 450f. sowie Nr. 589, S. 455; HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 485-489.

18. Mai 1489 wurden die Äbte von Steinfeld und Knechtsteden von Abt Hubert von Prémontré und dem Generalkapitel speziell damit beauftragt, Cappenberg zu visitieren, zu korrigieren und zu reformieren¹³⁴.

Nachdem Abt Gerhard von Floreffe, Vaterabt des Frauenklosters Wenau, Abt Reiner von Steinfeld bereits 1484 mit der Visitation von Wenau beauftragt hatte¹³⁵, begab sich dieser am 15. Juli 1489 zusammen mit dem derzeitigen Steinfelder Subprior Johann von Düren nach Wenau. Nach sorgfältiger Prüfung fand er das Kloster in geistlichen und weltlichen Dingen wohlgeordnet vor. Sein Amtsvorgänger Johann von Altena hatte es mit Rat und Beistand des Herzogs Wilhelm IV. von Jülich und Berg und mit Zustimmung des Abtes von Floreffe reformiert, war aber gestorben, ehe er darüber ein Visitationsrelikt ausstellen konnte. Abt Reiner von Euskirchen holte dies nun nach und legte fest: Strikte Klausur, Einhaltung der drei grundlegenden Gelübde und des Schweigens, kanonische Wahl einer Meisterin durch den Konvent mit Zustimmung und Rat des Vaterabtes oder Visitators, Umwandlung der Propstei in ein Priorat, wobei der Prior nur für geistliche Dinge zuständig sein sollte, Wahrnehmung der Beziehungen nach außen durch einen Provisor¹³⁶. Schließlich führte Abt Reiner von Euskirchen die bereits von seinem Vorgänger geforderte Reform in dem Frauen- und Steinfelder Tochterkloster Dünnwald ein¹³⁷. Abt Reiner von Euskirchen starb am 16. Juli 1492 nach der Vesper, die er noch mit dem nunmehrigen Prior Johann von Düren gefeiert hatte¹³⁸.

Johann von Düren wurde am 6. August 1492 in Gegenwart der Äbte Johann von Sayn und Gisbert von Rommersdorf zum neuen Abt von Steinfeld gewählt und von Abt Hubert von Prémontré als Vaterabt am 6. September 1492 bestätigt¹³⁹. Auch er erhielt in dichter Folge Aufträge zur Visitation der Zirkarie Westfalen: 1493¹⁴⁰, 1494¹⁴¹, 1496¹⁴²,

¹³⁴ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 600, S. 462. Der Name des Abtes von Prémontré ist in Hubert zu korrigieren.

¹³⁵ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 574, S. 446.

¹³⁶ Ebd. Nr. 602, S. 463f.; HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 495-498.

¹³⁷ Liste der Steinfelder Äbte in HStAD, Kurköln VIII Nr. 447/2 Bl. 3b; HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 498f.

¹³⁸ *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 22a.

¹³⁹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 620, S. 472, Nr. 622, S. 473.

¹⁴⁰ Ebd. Nr. 627, S. 475f.

¹⁴¹ Ebd. Nr. 633, S. 477f.

¹⁴² Ebd. Nr. 641, S. 481ff.

1497¹⁴³, 1498¹⁴⁴. Im Jahr 1493¹⁴⁵ berief er eine Versammlung der Prälaten nach Köln ein, auf der er den Abt von Arnstein vermisste. Am 31. Januar 1494¹⁴⁶ trug er, da er wegen verschiedener Amtsgeschäfte die Visitation nicht persönlich durchführen und wegen der hohen Kosten und der Beschwerlichkeit und Unsicherheit der Reisen auch keine Zusammenkunft veranstalten konnte, allen Äbten, Pröpsten und Prioren seiner Zirkarie auf, ihre Klöster selbst zu visitieren und zu reformieren. Weiter trug er ihnen auf, dem Boten des vorliegenden Briefes die dem Orden schuldigen Steuern gegen Quittung auszuhändigen und diesem selbst neben der Beköstigung einen Lohn von jeweils 6 Kölner Albus zu geben. Auf dem Rand des Briefes sollten sie den Tag und was sie ihm gaben, notieren. Dieser Brief mit den Bescheinigungen des Abtes von Knechtsteden, des Priors von Meer und der Pröpste von Cappenberg, Clarholz, Oelinghausen und Scheda hat sich erhalten und lässt zugleich Rückschlüsse auf die Reisegeschwindigkeit zu. Der Visitationsauftrag von 1496¹⁴⁷ beinhaltete auch die Aufforderung, sich über Exzesse im Frauenkloster St. Gerlach zu informieren und die Schuldigen zu bestrafen. Der Visitationsauftrag des Jahres 1497¹⁴⁸ enthielt neben den allgemeinen Punkten den Spezialauftrag, zusammen mit dem Propst von Cappenberg das diesem als Tochterkloster unterstehende Frauenkloster Oberndorf bei Wesel zu reformieren und zur Abkehr von ungebührlicher Kleidung und losen Sitten zu zwingen¹⁴⁹. Ein zweites Schreiben sprach Abt Johann von Düren Dank aus für die zur Ehre und Hebung des Ordens aufgewandten Mühen mit der Bitte, unbeirrt darin fortzufahren, und der Mitteilung, dass dieser Visitationsauftrag, seinem Wunsch entsprechend, auf drei Jahre ausgedehnt würde¹⁵⁰.

¹⁴³ Ebd. Nr. 642, S. 483.

¹⁴⁴ Ebd. Nr. 648, S. 486.

¹⁴⁵ Vgl. Anm. 140.

¹⁴⁶ Vgl. Anm. 141.

¹⁴⁷ Vgl. Anm. 142.

¹⁴⁸ Vgl. Anm. 143.

¹⁴⁹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 642, S. 483; *Acta et Decreta Capitulorum Generalium Ordinis Praemonstratensis* I (1200-1500), hrsg. von Jean Baptiste VALVEKENS, in: *AnPraem* 42 (1966) – 44 (1968), Editio textus 23, S. 166: „Item Capitulum praesens ordinat et deputat Abbatem Steinfeldensem in Visitatorem Circariae Westphaliae, ut in sua commissione fiat specialis clausula, quod ispe assumpto praeposito Cappenbergensi corrigat et reformet moniales de monasterio Wezaliae taliter, quod a suis inobedientiis et inordinatissimis tum habituum quam morum insolentis sub ordinis censuris compescantur et arceantur“.

¹⁵⁰ Vgl. Anm. 143.

An dem Generalkapitel des Jahres 1498 in Laon, dem ersten, von dem ein Protokoll überliefert ist¹⁵¹, nahm Abt Johann von Düren persönlich teil, ebenso Abt Nikolaus Hüls von Knechtsteden. Es war dies offensichtlich das erste Mal, denn beide versprachen — wie es Vorschrift war — dem Generalabt und dem Orden gegenüber Gehorsam durch Handschlag (*obedientiam manualementem*). Der Steinfelder Abt zelebrierte die erste, der Knechtstedener die zweite Messe¹⁵². Das Generalkapitel entsprach dem Wunsch des Erzbischofs Hermann IV. von Köln und ernannte beide zu Visitatoren der Zirkarie Westfalen unter Abberufung etwaiger anderer Visitatoren. Zugleich bat das Generalkapitel den Erzbischof, das durch seinen Vorgänger Dietrich von Moers dem Orden entfremdete Kloster Schillingskapellen zu restituieren¹⁵³ und die Schwestern von Oelinghausen zu veranlassen, das Ordenskleid zu tragen und die drei grundlegenden Gelübde zu befolgen¹⁵⁴. Weiter stellte das Generalkapitel dem Steinfelder Abt eine Quittung über die Entrichtung der Steuern aller vergangenen Jahre aus¹⁵⁵ und entband ihn angesichts seiner Dienstleistung (*servitii sui*) und seiner körperlichen Schwäche (*invalidudinis corporalis*) von der Pflicht zur Teilnahme an den Generalkapiteln¹⁵⁶.

Den Bemühungen des Abtes Johann von Düren wird 1496 die Reform der Frauenklöster Rumbeck und — auf Bitten des Grafen Johann von Nassau, Dietz und Katzenellnbogen — Germerode in der Zirkarie Ilfeld zugeschrieben. Nach Germerode versetzte er — nicht ohne große Mühen und Kosten, wie seine Vita schreibt — drei Reformschwestern aus Füssenich¹⁵⁷. Auch um das Kloster Dünnwald hatte er sich zu kümmern, da die Chorfrauen die Reform nicht einhielten¹⁵⁸. Als Vaterabt betrieb er im Jahr 1500 die Neuwahl eines Abtes von Sayn¹⁵⁹. Abt Johann von Düren starb am 18. Juni 1501¹⁶⁰.

¹⁵¹ VALVEKENS, *Acta et Decreta* I (wie Anm. 149), S. 171-188.

¹⁵² Ebd. S. 174, 176.

¹⁵³ Vgl. BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil I, S. 250f.

¹⁵⁴ Vgl. Anm. 144.

¹⁵⁵ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 650, S. 487.

¹⁵⁶ VALVEKENS, *Acta et Decreta* I (wie Anm. 149), S. 177.

¹⁵⁷ *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 22b; HUGO, *Annales Praemonstratenses* I (wie Anm. 52), Sp. 787f. (Germerode); PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 49), S. 141.

¹⁵⁸ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 634, S. 478; HORSTKÖTTER, *Innere Leben* (wie Anm. 76), S. 498f.

¹⁵⁹ LHAko, Bestand 172 (Sayn), Nr. 602 S. 14ff.; KRINGS, *Sayn* (wie Anm. 11), S. 210f.

¹⁶⁰ *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 23a.

4. Visitationstätigkeit im 16. Jahrhundert

Sein Nachfolger Johann von Münstereifel (1501-1509) wurde 1502 in Fortsetzung des Auftrages seines Vorgängers zusammen mit dem Abt von Knechtsteden, Nikolaus Hüls, mit der Visitation der Zirkarie Westfalen betraut¹⁶¹. In diesem Auftrag wurde von ihm die Visitation der Klöster Knechtsteden und Cappenberg sowie die Reform der Frauenklöster Oelinghausen und St. Gerlach expressis verbis verlangt. Außerdem schickte er 1503, vermutlich als Visitor der Zirkarie Westfalen¹⁶², drei Schwestern aus Wenau zur Reform nach Germerode, nachdem die drei Füßenicher Schwestern an der Pest gestorben waren¹⁶³, und begann den Wiederaufbau von Niederehe, nunmehr als Männerkloster¹⁶⁴. Im Jahr 1508 trug Abt Johann von Prémontré als Vaterabt von Bedburg ihm und dem neuen Abt von Knechtsteden Mathias von Turre auf, den Klagen über den Propst des Klosters nachzugehen und ihn gegebenenfalls abzusetzen¹⁶⁵.

Sein Nachfolger Gottfried Kessel (1509-1517) erhielt erst 1515 für drei Jahre zusammen mit dem Propst von Scheda einen Auftrag zur Visitation der Zirkarie Westfalen¹⁶⁶, nachdem 1504 die Äbte von Parc und St. Michael in Antwerpen u.a. zu Visitatoren der Zirkarie Westfalen ernannt worden waren¹⁶⁷, und seit 1505 Abt Mathias von Knechtsteden diese Aufgabe wahrgenommen hatte, der auf dem Generalkapitel in Braine am 6. Mai 1515 offiziell von diesem *officium* entbunden worden war¹⁶⁸. Sie sollten alle Klöster der Zirkarie reformieren und zu einem gemeinsamen Leben

¹⁶¹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 665, S. 498.

¹⁶² *Acta et Decreta Capitulorum Generalium Ordinis Praemonstratensis* II (1501-1530), hrsg. von Jean Baptiste VALVEKENS, in: *AnPraem* 45 (1969) – 49 (1973), Editio textus 24, S. 44.

¹⁶³ Vgl. Anm. 157.

¹⁶⁴ *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 23b: „Ad instantiam d. Theodoricus comitis in Manderscheit monasterium in Niederehe ante aliquot annos exustum missis illuc fratribus tribus anno 1505 restaurare coepit“; PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 49), S. 134.

¹⁶⁵ SLOET, *Bedbur* (wie Anm. 22), Nr. 147, S. 111f.

¹⁶⁶ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 732, S. 535f.; VALVEKENS, *Acta et Decreta* II (wie Anm. 162), S. 207, Liste der Visitatoren: *Westphalie: Abbas Steynveldensis et prepositus Scheyndensis, ad triennium*.

¹⁶⁷ VALVEKENS, *Acta et Decreta* II (wie Anm. 162), S. 48, 54.

¹⁶⁸ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 697, S. 517f.; VALVEKENS, *Acta et Decreta* II (wie Anm. 162), S. 65: 1505 (mit dem Abt von Sayn), S. 73: 1506, S. 101: 1507 bis auf Widerruf, S. 120: 1509 für drei Jahre, S. 162: 1512 für drei Jahre, S. 192: 1514 bis auf Widerruf; vgl. auch MEIER, *Nordwestdeutsche Prämonstratenser* (wie Anm. 54), S. 46f. Anm. 95.

zurückführen, das Tragen geziemender Kleidung, insbesondere in Capenberg und Varlar, und das ordentliche Singen der Horen durchsetzen. Auf Kosten der Zirkarie sollte jährlich eine Zusammenkunft der Präläten zur Beratung über Ordensangelegenheiten einberufen werden, deren Ergebnisse dem Generalkapitel zum Bericht und zur Entscheidung vorzulegen waren. Darüber hinaus erhielt er, mit wechselnden Partnern, Einzelaufträge zur Durchführung von Reformmaßnahmen in den Klöstern Wenau (1510)¹⁶⁹, Hamborn (1510, 1517)¹⁷⁰, Oelinghausen (1511, 1517)¹⁷¹, Bedburg (1514)¹⁷², Rommersdorf (1515)¹⁷³, Knechtsteden (1515)¹⁷⁴, St. Gerlach (1516)¹⁷⁵ und Oberndorf bei Wesel (1517)¹⁷⁶, während er das Kloster Meer als Vaterabt visitierte¹⁷⁷.

Sein Nachfolger Johann VI. Schuyss von Ahrweiler (1517-1538) wurde wieder stärker in die Visitationen der Zirkarie Westfalen für den Orden eingebunden. Visitationsaufträge erhielt er 1518 für drei Jahre — vorbehaltlich der dem Abt von Chambre-Fontaine für 1518 verliehenen Vollmachten¹⁷⁸ —, außerdem 1521 zusammen mit den Äbten von Knechtsteden und Arnstein sowie dem Propst von Scheda bis zum Generalkapitel des Jahres 1525¹⁷⁹

¹⁶⁹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 706, S. 523.

¹⁷⁰ Ebd. Nr. 707, S. 523, Nr. 750, S. 546; HORSTKÖTTER, *Inneres Leben* (wie Anm. 76), S. 487ff.

¹⁷¹ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 710, S. 525, Nr. 747 S. 544f.; Gottfried Abt von Steinfeld und Jaspar von Plettenberg, Propst von Scheda, erinnern als Kommissare und Visitatoren der Zirkarie Westfalen am 12. März 1517 den Propst und den Konvent von Oelinghausen daran, dass nach den Statuten nicht mehr Novizen aufgenommen werden dürfen als aus den Einkünften des Klosters versorgt werden können. Vgl. WOLF, *Urkundenbuch Oelinghausen* (wie Anm. 75), Nr. 868, S. 309.

¹⁷² JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 727, S. 533f.

¹⁷³ Ebd. Nr. 733, S. 536.

¹⁷⁴ Ebd. Nr. 736, S. 537f.

¹⁷⁵ Ebd. Nr. 739, S. 539f.

¹⁷⁶ Ebd. Nr. 749, S. 545.

¹⁷⁷ Ebd. Nr. 705, S. 521ff.

¹⁷⁸ Ebd. Nr. 760, S. 552f.

¹⁷⁹ Ebd. Nr. 785, S. 568f. — Nach den Generalkapitelsprotokollen sieht es so aus, als wenn Abt Johann Schuyss von Ahrweiler mindestens bis 1529 Visitor der Zirkarie Westfalen war, vgl. VALVEKENS, *Acta et Decreta* II (wie Anm. 162), S. 332: 1526: *Visitatores huiusce praesentis anni illi sunt quingentesimi vigesimi*, ebd. S. 345: 1527: neue Visitatoren für eine Reihe namentlich genannter anderer Zirkarien, *caeteri Visitatores remanent uti anno praeterito*, ebd. S. 354: 1528: *Visitatores anni praesentis ut in anno praecedenti*, ebd. S. 361: 1529: *Visitatores anni praesentis ut in anno praecedenti*. Das Protokoll von 1530 enthält keine entsprechenden Angaben. Im Jahr 1531 wurde der Abt von Knechtsteden für drei Jahre zum Visitor der Zirkarie Westfalen ernannt. Vgl. *Acta et Decreta Capitulum Generalium Ordinis Praemonstratensis* III (1531-1571), hrsg. von Jean Baptiste VALVEKENS, in: *AnPraem* 49 (1973) — 54 (1978), Editio textus 25, S. 13.

sowie erneut 1536¹⁸⁰. Die Tätigkeit des Abtes von Chambre-Fontaine verursachte ein Schisma zwischen dem Abt und Konvent von Knechtsteden, in das Abt Johann VI. von Steinfeld als Visitator mit hineingezogen wurde¹⁸¹. Vermutlich vor diesem Hintergrund erließ das Generalkapitel im Mai 1519 eine Reihe von Bestimmungen, an die sich alle Prälaten und Konvente der Zirkarie Westfalen zu halten hatten¹⁸². Gleichzeitig beauftragte es den Abt von Steinfeld mit der Einberufung der Prälaten bei Bedarf, mindestens aber alle drei Jahre, um Ordensangelegenheiten zu besprechen und das Ergebnis an das Generalkapitel weiterzuleiten¹⁸³.

Im Jahr 1526 visitierte Abt Johann VI. von Steinfeld friesische Klöster¹⁸⁴, höchstwahrscheinlich als Vaterabt¹⁸⁵. Ein Jahr später gestattete er den Äbten von Mariengaard, Dokkum und dem Alten Kloster in Marne, sich gegenseitig zu visitieren und eine Abtswahl zu leiten¹⁸⁶. Im einzelnen befasste er sich als Visitator mit den Klöstern Sayn (1518, 1519)¹⁸⁷, Cappenberg (1519, 1521)¹⁸⁸, Clarholz (1519)¹⁸⁹, St. Gerlach (1519, 1522, 1523)¹⁹⁰, Bedburg (1520)¹⁹¹ und Füssenich (1523)¹⁹².

¹⁸⁰ Vgl. Emile BROUETTE, *Inventaire sommaire des Archives de l'Abbaye de Floreffe conservées au Grand Séminaire de Namur*, in: AnPraem 52 (1976), S. 70-88, hier S. 74 Nr. 35 (unter Abtei Steinfeld): *Pleins pouvoirs accordés à l'abbé pour réformer les monastères de l'Ordre* 1536.

¹⁸¹ VALVEKENS, *Acta et Decreta* II (wie Anm. 162), S. 253f.

¹⁸² JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 769, S. 559ff.

¹⁸³ Ebd. Nr. 770, S. 561.

¹⁸⁴ Vgl. seine Lebensbeschreibung in der *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt: 46) Bl. 24b.

¹⁸⁵ Auf dem Generalkapitel des Jahres 1521 wurde der frühere Abt von Lidlum, Johann Duveland, für sechs Jahre mit der Visitation der Zirkarie Friesland betraut, auf dem Generalkapitel des Jahres 1527 wurde der amtierende Abt von Lidlum, Johannes de Keppel, mit dieser Aufgabe betraut. Vgl. VALVEKENS, *Acta et Decreta* II (wie Anm. 162), S. 294, 336.

¹⁸⁶ BM Nancy, Msc. 1762 (früher Msc. 992 Band 15) (Steinfeld) S. 275f.

¹⁸⁷ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 761a, 764a, 764b, 765, 766, S. 553-557; KRINGS, *Sayn* (wie Anm. 11), S. 210f.

¹⁸⁸ HStAD, Abtei Steinfeld Akten 100 (wie Anm. 114) Bl. 168a: *Commissio abbatiss Steinfeldens(sis) pro visitandis Capenberg et Clarholtz 1519*; ebd. Bl. 168b: *Praepositi Capenbergens(sis) Haen literae ad abbatem Steinfeldens(sem) visitatorem anno 1521*; ebd.: *Abbas Hambornensis et praepositus Scheidensis acceptant ex commissione abbatis Steinfeldens(sis) resignationem Godefridi de Hane praepositi Capenberg(ensis) anno 1521*.

¹⁸⁹ HStAD, Abtei Steinfeld Akten 100 (wie Anm. 114) Bl. 168a: *Commissio abbatiss Steinfeldens(sis) pro visitandis Capenberg et Clarholtz 1519*.

¹⁹⁰ JOESTER, *Urkundenbuch Steinfeld* (wie Anm. 4), Nr. 771, S. 561, Nr. 791, S. 573f., Nr. 804, S. 582f.

¹⁹¹ VALVEKENS, *Acta et Decreta* II (wie Anm. 162), S. 269; vgl. PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 49), S. 144.

¹⁹² HStAD, Füssenich Akten 28 Bl. 20b.

Sein Nachfolger Simon Diepenbach von Hasselt (1538-1540) war 1540 Visitator der Zirkarie Westfalen¹⁹³ und berief als solcher die Äbte und Prälaten zu einer Besprechung über die Entrichtung der Ordenssteuern der Zirkarie nach Köln ein. Nach ihrer Beendigung erkrankte er an der Pest. Nach wenigen Tagen Krankheit starb er am 26. Oktober 1540¹⁹⁴.

Im Rahmen dieses Aufsatzes möchte ich als letzten Abt von Steinfeld, der im Jahr 1549 eine umfangreiche Visitationstätigkeit entfaltete, dessen lange Regierungszeit (1540-1582) aber eigentlich schon in der Neuzeit liegt, Abt Jakob von Panhausen vorstellen. Bisher waren die Steinfelder Äbte ausschließlich zu Visitatoren der Zirkarie Westfalen, allenfalls zusätzlich der Zirkarie Friesland ernannt worden. Abt Jakob von Panhausen dagegen erhielt am 19. Mai 1549 von dem Vertreter des Abtes von Prémontré und dem Generalkapitel den bis zum nächsten Generalkapitel geltenden Auftrag, folgende Zirkarien zu visitieren: Westfalen, Wadgassen, Ilfeld, Dänemark (*Dacien*), Norwegen, Sachsen, Polen, Mähren, Pommern und Friesland¹⁹⁵. Wie er sich dieses von Abt Michael Kuell (1693-1732) später als *onus equidem grave*¹⁹⁶ bezeichneten Auftrags entledigte, wissen wir nur im Hinblick auf die Zirkarie Westfalen¹⁹⁷. Nach

¹⁹³ VALVEKENS, *Acta et Decreta* III (wie Anm. 179), S. 115: „Item, Capitulum committit vices suas Rdo Patri Abbati monasterii Steynveldensis, una cum plenitudine potestatis ad visitandum Circariam Westphaliae tam in capite quam in membris, Deum videlicet prae oculis habendo. Attamen tenore quod nisibus totis operam dabit ad tallias Ordini debitas recipiendas, qui tandem de receptis in proximo Capitulo Generali redditurus erit rationem vilificationis suae, nec non in eodem personaliter compariturus erit ad praestandum ipsi Capitulo obedientiam, prout dignitas et prout aequitas Iuris exigit“.

¹⁹⁴ Vgl. seine Lebensbeschreibung in der *Series praepositorum et abbatum Steinfeldensium*, HStAD, Abtei Steinfeld Akten 206 (alt:46) Bl. 25b sowie Akten 176 (wie Anm. 9) Bl. 15a.

¹⁹⁵ HStAD, Abtei Steinfeld Urk. 232.

¹⁹⁶ Rückvermerk auf der Urkunde HStAD, Abtei Steinfeld Urk. 236 vom 12. Mai 1550. Am 5. Mai 1550 (ebd. Urk. 235) hatte das Generalkapitel die Äbte von Steinfeld und Knechtsteden — erneut — mit der Visitation der Zirkarien Wadgassen, Ilfeld, Dänemark, Norwegen, Sachsen, Polen, Mähren, Pommern und Friesland betraut, während der Abt von Floreffe Generalkommissar der Zirkarien Westfalen und Floreffe war. Dieser übertrug die Visitation der Zirkarie Westfalen für drei Jahre am 12. Mai 1550 an Abt Jakob von Panhausen. In einem eigenen Schreiben vom 5. Mai 1550 bedankte sich das Generalkapitel bei den Äbten von Steinfeld und Knechtsteden für die 1549 *ingenti diligentia* geleistete Arbeit und hob lobend hervor: „Non enim omnium iudicio sine magno labore fieri potuit, ut tam brevi tempore tantum itineris confeceritis ac tot ecclesias in circaria Westphalie visitaveritis“. Vgl. HStAD, Abtei Steinfeld Akten 165 Bl. 4f.

¹⁹⁷ Mit der Visitation der Zirkarie Friesland und der Zirkarien Dänemark, Pommern und Norwegen beauftragte Abt Jakob von Panhausen am 4. August 1549 den widerstrebenden Abt Heinrich von Mariengaard. Er schreibt ihm, nachdem er ihn damit beauftragt hat, für einen Nachfolger des verstorbenen Abtes Theodoricus von Dokkum zu sorgen: „Preterea

dem, was überliefert ist, visitierte er insgesamt 14 Frauen- und Männerklöster. Sein eigenes Kloster als 15. wurde von Abt Gerhard von Knechtsteden visitiert. Die Visitationsrelikte¹⁹⁸ sind wörtlich erhalten in einem dünnen, größtenteils eigenhändig von Jakob von Panhausen geschriebenen Heft, das möglicherweise im Zusammenhang mit der Berichterstattung für das Generalkapitel angelegt wurde. Die Texte erlauben uns, einen Blick auf die Ergebnisse der Reformbemühungen seiner Vorgänger zu werfen. Von den visitierten Frauenklöstern befanden sich St. Gerlach¹⁹⁹, Wenau²⁰⁰, Ellen²⁰¹, Meer²⁰², Engelpfort²⁰³ in einem *status satis laudabilis*, und sie bekamen die wesentlichen Punkte der Reform nebst pastoralen Ermahnungen nur noch einmal eingeschärft. In Altenberg²⁰⁴ war das geistliche Regiment in Ordnung, aber das weltliche lag danieder und musste verbessert werden. In Füssenich²⁰⁵, Dünnwald²⁰⁶ und Marienroth²⁰⁷ wurden allerlei Gebrechen gefunden, die auszumerzen waren. Von den Männerklöstern befanden sich Arnstein²⁰⁸ und Sayn²⁰⁹ in einem lobenswerten Zustand, während es in Knechtsteden²¹⁰ einige Mitbrüder gab, die weit von ihren Aufgaben und Pflichten abgeirrt waren. In Hamborn²¹¹

transmissum mandatum visitationis iterum remitto, neque enim cause satis relevant(es) invenio, quare exonerare t(uam) f(raternitatem) debeam precipue inter limites utriusque Frisie. Fateor res est difficilis et molesta. Verum, molestum est dura pati in carne, sed nisi esset omnibus molestum, non fuisset circatoribus gloriosum. [...] De tribus aliis circariis, videlicet Dacie, Slauonie et Norwegie faciat t(ua) f(raternitas) una cum collega adiuncto quod potest. Nolo enim conscientiam tuam ad impossibilia obligari, sed hoc requiro, si vobis minime vacaverit easdem provincias visitare, saltem aliquem vel aliquos abbat(es) ibidem noticiam habent(es) substitutis; quod si hoc quoque perdifficillimum fuerit, de statu monasteriorum illarum provinciarum minime negligatis inquirere sive a mercatoribus aut aliis quibusvis, ut inde certior factus proximo capitulo generali docere queam de diligentia facta atque me expurgare“. Vgl. das Konzept des Schreibens in HStAD, Abtei Steinfeld Akten 213 Bl. 9.

¹⁹⁸ HStAD, Abtei Steinfeld Akten 332: *Relicta Diversarum Visitationum Reverendissimi Domini Iacobi Panhausen ab anno 1549 usque 1577*.

¹⁹⁹ Ebd. Bl. 1-2.

²⁰⁰ Ebd. Bl. 3-4b.

²⁰¹ Ebd. Bl. 4b-5b.

²⁰² Ebd. Bl. 5b-6b.

²⁰³ Ebd. Bl. 16a-17a.

²⁰⁴ Ebd. Bl. 31b-33a.

²⁰⁵ Ebd. Bl. 9b-11b.

²⁰⁶ Ebd. Bl. 11b-16a.

²⁰⁷ Ebd. Bl. 17a-18b.

²⁰⁸ Ebd. Bl. 19a-20a.

²⁰⁹ Ebd. Bl. 20b-22b.

²¹⁰ Ebd. Bl. 26b-30a.

²¹¹ Ebd. Bl. 6b-9a, gedruckt und ins Deutsche übersetzt von Ludger HORSTKÖTTER, *Dokumente zu den inneren Verhältnissen der Abtei Hamborn (1396-1806)* (Quellen und

herrschten, was das geistliche Regiment anbelangte, katastrophale Zustände, und auch in Rommersdorf²¹² gab es vieles, das der Reform und Korrektur bedurfte. Allein an Steinfeld²¹³ gab es nichts auszusetzen. Der Abt von Knechtsteden, der Steinfeld zusammen mit dem Pfarrer Dietrich von Lobberich am 23. Januar 1550 visitierte, stellte fest: „Wir fanden den Zustand des geistlichen und weltlichen Regiments gut und lobenswert vor. Friede und Eintracht herrscht unter den Fratres. Ihr Leben, ihre Sitten und ihre Gewohnheiten in Nahrung, Kleidung und Verhalten widersprechen nicht den Gewohnheiten unseres Ordens, sondern diese werden gut eingehalten“²¹⁴. Betrachtet man die visitierten Klöster, so fällt auf, dass kein eigentlich westfälisches Kloster darunter ist, dass das Schwergewicht der Aktion vielmehr im rheinischen Raum lag und sich bis an die südlichen Grenzen der Zirkarie Westfalen vorschob, wobei man durchaus spürt, dass Abt Jakob von Panhausen die Verhältnisse z.B. in Engelpfort und Marienroth längst nicht so vertraut waren wie in den rheinischen Frauenklöstern.

Dem Steinfelder Abt Jakob von Panhausen war eine über vierzigjährige Regierungszeit beschieden, während der er auch weitere Visitationsaufträge erhielt. Das Schwergewicht der Tätigkeit verlagerte sich aber nunmehr auf den Kampf gegen die Reformation, auf die Erhaltung Steinfelds und der Prämonstratenserklöster für den Orden.

5. Der Abt von Steinfeld als Generalvikar

Der blühende Zustand, der der Abtei Steinfeld 1550 attestiert wurde²¹⁵, verhalf ihr dazu, auch im 17. und 18. Jahrhundert eine führende Rolle im Orden zu spielen. Seitdem nach dem Trienter Konzil, der Wiedererstarkung des Prämonstratenserordens nach einer Zeit des Niedergangs und der Neubearbeitung der Statuten, die nach längeren Beratungen 1630 ihren Abschluss fand, die Verwaltung der einzelnen Zirkarien neu geordnet worden war, gab es auf der einen Seite Generalvikare, die vom Generalabt

Materialien zur Hamborner Geschichte, Manuskript Nr. 8), Duisburg 1993, Nr. 42, S. 99-105.

²¹² HStAD, Abtei Steinfeld Akten 332 (wie Anm. 198) Bl. 22b-26b.

²¹³ Ebd. Bl. 30b-31a.

²¹⁴ Ebd. Bl. 30b.

²¹⁵ Vgl. Anm. 214.

von Prémontré ernannt wurden und in der jeweiligen Zirkarie seine Funktionen einschließlich der Visitationstätigkeit ausübten, auf der anderen Seite — wie bisher — Circatoren oder Visitatoren des Generalkapitels²¹⁶. Von 1630 bis einschließlich 1791 bestellten die Generaläbte von Prémontré zu ihren Generalvikaren bzw. Generalvisitatoren in der Zirkarie Westfalen, seit 1649 auch in den der Zirkarie Westfalen angegliederten Zirkarien Ilfeld und Wadgassen²¹⁷ regelmäßig²¹⁸ — mit wenigen Ausnahmen²¹⁹ — die Steinfelder Äbte Norbert Horrichem (1630-1661)²²⁰,

²¹⁶ Vgl. hierzu Friedrich Wilhelm SAAL, *Die Auswirkungen des Trienter Konzils für die Prämonstratenser, besonders in der rheinisch-westfälischen Provinz*, in: AnPraem 40 (1964), S. 41-59.

²¹⁷ Zu den beiden in der Regel gemeinsam verwalteten Zirkarien vgl. BACKMUND, *Monasticon* I² (wie Anm. 5), Teil 1, S. 87-164, insbesondere S. 87ff. Eine Karte der beiden Zirkarien s. bei BACKMUND, *Monasticon* I¹ (wie Anm. 7), S. 490. Nach der Reformation waren von der Fülle der dazu gehörigen Klöster um ca. 1600 nur Wadgassen, Ober- und Niederilbenstadt sowie Ober- und Niederzell übrig geblieben.

²¹⁸ Wie aus der Ernennungsurkunde vom 6. Mai 1630 (vgl. Anm. 220) und den Generalkapitelsprotokollen der Jahre 1630, 1657, 1660, 1663, 1666, 1686, 1717 und 1738 erhellt, endeten die Ernennungen sowohl der Generalvikare als auch der Visitatoren mit dem Beginn des neuen Generalkapitels, wobei die Ernennungsurkunden zurückgegeben werden mussten. Gegen Ende des jeweiligen Generalkapitels wurden die Ämter neu vergeben. Vgl. *Acta et Decreta Capitulum Generalium Ordinis Praemonstratensis* IV (1588-1660), hrsg. von Jean Baptiste VALVEKENS, in: AnPraem 55 (1979) – 60 (1984), Editio textus 28, S. 145 und 157 (1630) sowie *Acta et Decreta Capitulum Generalium Ordinis Praemonstratensis* V (1657-1738), hrsg. von Jean Baptiste VALVEKENS und L.C. VAN DIJCK, in: AnPraem 60 (1984) – 68 (1992), Editio textus 29, S. 16/2 und S. 66ff./183 (1657), S. 115f./5 und S. 182ff./191, 192 (1660), S. 208/10 und S. 245ff./145, 146 (1663), S. 255/2 und S. 265f./46 (1666), S. 299f./13 und S. 313ff./51 (1686), S. 322/3 und S. 332ff./53 (1717), S. 357/5 und S. 372f./63 (1738). Erst nach 1738 erfolgten die Ernennungen der Steinfelder Äbte zu Generalvikaren der Zirkarie Westfalen bis auf Widerruf, die der beiden letzten Äbte ohne Zeitangabe.

²¹⁹ Vgl. hierzu Friedrich Wilhelm SAAL, *Die Abtei Knechtsteden im 17. Jahrhundert* (Ein rheinisches Prämonstratenser-Stift im Zeitalter der Gegenreformation und des Absolutismus, Diss. Phil. Köln 1961) (Bibliotheca Analectorum Praemonstratensium Fasc. 4), Averbode 1962, Anhang III: Ergänzungen zur äußeren Organisation des Ordens, S. 167ff. mit einer Auflistung der die Generalvikare und die Visitatoren der Zirkarie Westfalen stellenden Stifte.

²²⁰ Vgl. die Ernennungsurkunden im HStAD, Abtei Steinfeld Urk. 310 (6. Mai 1630 durch Generalabt Petrus Gossetius: Vikar in der Zirkarie Westfalen), Urk. 314 (29. Februar 1648 durch Generalabt Augustinus Le Scellier: Generalvikar in der Zirkarie Westfalen), Urk. 315 (26. September 1649 durch denselben: Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Wadgassen und Ilfeld bis auf Widerruf), Urk. 316 (8. Mai 1657 durch denselben und das Generalkapitel: Generalvikar und Generalvisitator in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis zum nächsten Generalkapitel, laut Vermerk auf der Urkunde dort verlängert am 5. Mai 1660 bis zum nächsten Generalkapitel). Nach PAAS, *Seminarium Norbertinum* I (wie Anm. 232), S. 126 A. 2 erneuerte der Generalabt Petrus Gossetius am 30. April 1633 seine Ernennung zum Generalvikar. Das Generalkapitelsprotokoll von 1633

Johannes Luckenrath (1661-1680)²²¹, Theodor Firmenich (1680-1693)²²², Michael Kuell (1693-1732)²²³, Christian Steinhewer (1732-1744)²²⁴, Johannes Lohelius Begasse (1744-1750)²²⁵, Gabriel Hilger (1750-1766)²²⁶,

(VALVEKENS, *Acta et Decreta* IV [wie Anm. 218]) enthält keine Nachrichten darüber, und der von PAAS angeführte Beleg HStAD, Abtei Steinfeld Akten 40 (alt) konnte nicht wiedergefunden werden.

²²¹ Vgl. die Ernennungsurkunden im HStAD, Abtei Steinfeld Urk. 322 (30. April 1663 durch Generalabt Augustinus Le Scellier und das Generalkapitel: Generalvikar und Generalvisitorator in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis zum nächsten Generalkapitel), Urk. 326 (15. September 1670 durch Generalabt Michael Colbert und das Generalkapitel: Generalvikar bzw. Generalvisitorator und Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Wadgassen und Ilfeld bis auf Widerruf). Nach dem Mitgliederverzeichnis der Abtei Steinfeld wurde er nach seiner Wahl zum Abt am 26. Mai 1661 bereits im August 1661 zum Generalvikar ernannt, vgl. BRAUN, *Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel*, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 8 (1860), S. 159.

²²² Vgl. die Ernennungsurkunde (Druck) im HStAD, Abtei Steinfeld Akten 236 Bl. 1 (1. Juni 1686 durch Generalabt Michael Colbert: Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Wadgassen und Ilfeld *et per Rheni tractum* bis auf Widerruf). Nach dem Mitgliederverzeichnis der Abtei Steinfeld wurde er am 1. Oktober 1680 zum Abt gewählt, am 26. Januar 1681 geweiht und wenig später zum Generalvikar ernannt. Vgl. BRAUN, *Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel*, Forts., in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 9/10 (1861), S. 191. Am 25. März 1693 wurde Abt Theodor Firmenich seines Amtes als Generalvikar enthoben. Vgl. Theodor PAAS, *Der Kampf der Prämonstratenser um ihre Exemption in der Kölner Erzdiözese* Teil 1, in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung* XVII (1928), S. 359-537, hier S. 494. Vgl. auch SAAL, *Knechtsteden* (wie Anm. 219), S. 103. Er starb am 19. November 1693.

²²³ Vgl. die Ernennungsurkunde (handschriftlich) im HStA Wiesbaden, Abt. 11 (Arnstein), Akte IId 1 (15. März 1706 durch Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin: Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis auf Widerruf). Auf dem Generalkapitel des Jahres 1717 wurde der Abt von Steinfeld, Michael Kuell, erneut zum Generalvikar der Zirkarie Westfalen ernannt. Vgl. VALVEKENS – VAN DIJCK, *Acta et Decreta* V (wie Anm. 218), S. 333. Spuren seiner Tätigkeit 1717 finden sich in der nur noch schwer lesbaren Akte HStAD, Abtei Steinfeld Akten 350. Aus ihr geht hervor, dass auch die Zirkarien Wadgassen (bestehend lediglich aus Wadgassen) und Ilfeld (bestehend aus Ober- und Niederzell und Ober- und Niederilbenstadt) inbegriffen waren.

²²⁴ Vgl. die Ernennungsurkunde (Druck) im HStA Wiesbaden, Abt. 11 (Arnstein), Akte IId 1 (22. Juli 1733 durch Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin: Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis auf Widerruf). Auf dem Generalkapitel des Jahres 1738 wurde der Abt von Steinfeld, Christian Steinhewer, erneut zum Generalvikar der Zirkarien Westfalen und Wadgassen ernannt. Vgl. VALVEKENS – VAN DIJCK, *Acta et Decreta* V (wie Anm. 218), S. 373.

²²⁵ Vgl. die Ernennungsurkunde (Druck) im HStAD, Abtei Steinfeld Akten 236 Bl. 6 (29. Januar 1745 durch Generalabt Bruno Bécourt: Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis auf Widerruf).

²²⁶ Vgl. die Ernennungsurkunde (Druck) im HStAD, Abtei Steinfeld Akten 236 Bl. 7, 8 (24. September 1750 durch Generalabt Bruno Bécourt: Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis auf Widerruf).

Evermodus Claessen (1767-1784)²²⁷, Felix Adenau (1784-1790)²²⁸ und Gilbert Surges (1790-1802 bzw. 1822)²²⁹. Auf Grund der mit den Ernennungen verbundenen Aufgaben hielten die Steinfelder Äbte überwiegend im Steinfelder Haus in Köln Provinzialkapitel für die Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen ab²³⁰, auf denen u.a. für die Frauenklöster eine deutsche Übersetzung der Statuten von 1630 in Auftrag gegeben wurde²³¹, betrieben sie in Köln das Seminarium Norbertinum zur Ausbildung des Ordensnachwuchses in der gesamten Zirkarie Westfalen²³², sorgten sie für die Überlieferung zahlreicher Archivalien, die für das Unternehmen der Annales Praemonstratenses um 1720 gesammelt²³³ bzw. abgeschrieben wurden und die auch als Unterlagen für die Verteidigung von Rechten dienten. Den umfassenden Befugnissen der Steinfelder Äbte und der Größe des Konvents — im 17. Jahrhundert bis zu 80, im 18. Jahrhundert bis zu 100 Mitglieder²³⁴ — verdanken wir auch — durch die vorübergehende

²²⁷ Vgl. die Ernennungsurkunde (Druck) im HStAD, Abtei Steinfeld Akten 236 Bl. 9 (12. März 1767 durch Generalabt Petrus Antonius Parchappe de Vinay: Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis auf Widerruf).

²²⁸ Vgl. die Ernennungsurkunde (Druck) im HStA Wiesbaden, Abt. 11 (Arnstein), Akte Ild 1 (13. Dezember 1784 durch Generalabt Johannes Baptist L'Ecuy: Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen).

²²⁹ Vgl. die Ernennungsurkunde (Druck) im HStAD, Abtei Steinfeld Akten 211 Bl. 176f. (3. Januar 1791 durch Generalabt Johannes Baptist L'Ecuy: Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen).

²³⁰ 10.-19. Mai 1628, nachdem Abt Christoph Pilckmann am 9. Mai 1627 zum Visitor der Zirkarie Westfalen mit den Befugnissen eines (General-)Vikars ernannt worden war (vgl. HStAD, Abtei Steinfeld Urk. 305), 22.-30. Oktober 1630 und/oder 1631, 27. April-3. Mai 1659, 19.-24. April 1665, 14.-18. Juni 1678 in Cappenberg und 14.-17. September 1678 in Koblenz, 30. April-5. Mai 1680, 28. April-6. Mai 1716, 12.-19. September 1721. Auf Grund einer Knechtstedener Handschrift im Erzbischöflichen Diözesanarchiv Köln hat Theodor PAAS Auszüge aus diesen Protokollen veröffentlicht: *Beschlüsse der Kölner Provinzialkapitel für die Westfälische Zirkarie Ord. Praem.* Bd. I 1665-1717, veröffentlicht von Theodor PAAS, in: AnPraem 6 (1930) – 7 (1931), Editio textus; Bd. II 1628-1659, in: AnPraem 8 (1932) – 9 (1933), Editio textus.

²³¹ Eine handschriftliche Fassung befindet sich im LHAKo, Bestand 701 (Handschriften), Nr. 102: *Statuta Germanic(a) pro Virginibus seu Sanctimonialibus Can. Praemonstr. Ordinis iuxta Exemplar Latinum 1667 translata*. Die Übersetzung — „so viel den Closter Jungfrauen nötig“ — erfolgte „auß befelch des Westphalischen Crayß Provincial Capitulß de anno 1665“.

²³² Vgl. Theodor PAAS, *Das Seminarium Norbertinum in Cöln I*: Das Seminarium Norbertinum in seinem äusseren Bestande, in: AnPraem 1 (1925), S. 113-241, II: Das Seminarium Norbertinum in seiner inneren Einrichtung, in: AnPraem 2 (1926), S. 139-272.

²³³ HUGO, *Annales Praemonstratenses* (wie Anm. 52), Praefatio 7. Seite.

²³⁴ Vgl. Ingrid JOESTER, *Aachener Bürgersöhne als Kanoniker in Steinfeld*. Biographische Notizen, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 88/89 (1982), S. 95-151, hier S. 102f. mit den Belegen.

Entsendung von Steinfelder Kanonikern in andere Klöster des Ordens²³⁵ — die Verbreitung der Steinfelder Disziplin, die selbst noch kurz vor der Aufhebung Bewunderung erregte²³⁶.

Summary

In the late 12th century, the right of visitation by the General Chapter of the Premonstratensian Order was added to the rights of control and correction of the Father abbot (*Pater abbas*) in his filial abbeys. For every region (circary or province) and year, the General Chapter appointed two *Circatores* or *Visitatores*. Normally they belonged to the circary they visited. They had to give a report of the visitations and the measures taken in the course of the visitations. For the 13th and 14th centuries, the visitation records (*relicta*) in the circary Westphalia are incomplete. Until the early 15th century, the prevosts of Cappenberg played a preeminent role. After 1450, in the time of the monastical and canonical reforms, the abbots of Steinfeld have been appointed visitators of the circary Westphalia, authorized with large rights. From 1448 to 1549, the Steinfeldian abbots were nominated visitators for one year or (since 1498) for three years. Normally the visitation mandate has been preserved, but only in rare cases the visitation records. After the reform of the Premonstratensian Order in the 17th century, from 1630 to 1791, the Abbots General of Prémontré almost appointed the Steinfeldian abbots to their vicars general, i.e. to permanent vicars in the circary Westphalia, and thus secured their predominance.

Auf der Krone 16
D-40489 Düsseldorf

Ingrid JOESTER

²³⁵ Z.B. nach Arnstein, Cappenberg, Clarholz, Hamborn, Ilbenstadt, Magdeburg, Oberzell, Strahov in Prag, Rommersdorf, Sayn, Varlar, Wadgassen und Wedinghausen. Vgl. die Belege hierzu bei PAAS, *Abtei Steinfeld* (wie Anm. 49), S. 167-170.

²³⁶ Vgl. den Bericht des kurkölnischen Geistlichen Rates Johann Mathias Meyer über den Zustand der Abtei Steinfeld vom 30. August 1790, zitiert bei Ingrid JOESTER, *Die religiöse und kulturelle Bedeutung der Abtei Steinfeld in der Eifel*, in: *Geschichte im Bistum Aachen* 1 (1992), S. 56-79, hier S. 56f. mit Beleg S. 71 Anm. 2.